

Der
Fer umme!
= kostenlos

Specht

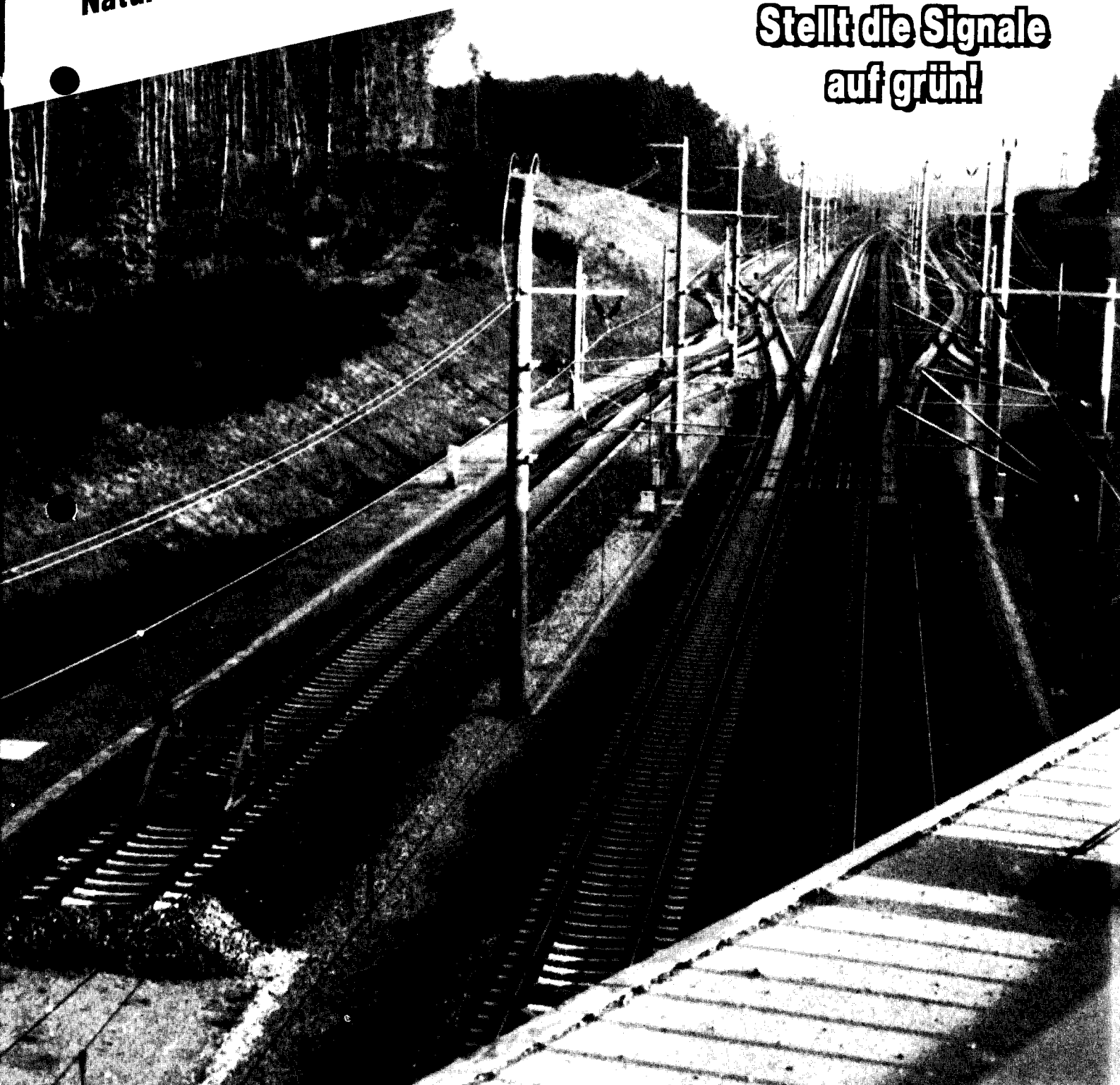


Winter 1991 • 3. Jahrgang • Nr. 4/91

Natur- und Umweltschutzzeitung der **AGNUS Bruchsal e.V.**

ÖPNV -

**Stellt die Signale
auf grün!**



Ihr Partner in Sachen Druck

Wir sind äußerst vielseitig – vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Colorkopien, PVC-Haftschriften, Laserbelichtungen und vor allem: gelungene graphi-

sche Entwürfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben. Bitte fordern Sie uns zu einem Angebot auf. Sie finden uns ganz einfach: im Industriegebiet Stegwiesen, bei Aldi.

Horn-Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 8 50 31, Fax: 8 56 50

"Sie müssen es selbst erlebt haben"



Nur dann können Sie sich ein Urteil über Fitnesstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von älteren: "Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen von Fitnesstraining".

Dürfen wir auch Sie angenehm überraschen? Von unserer guten Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Bitte rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für ein erstes Beratungstraining!

Fitnesscenter Horn, Stegwiesenstraße. 6, Bruchsal, Tel: 8 50 33

Brauchen Sie eine Parkbank?

Im Specht 3/91 hatten wir kritisiert, daß das Stadtmagazin der Stadt Bruchsal in Plastikfolie verpackt den Empfänger erreicht und nach Alternativen gefragt. Daraufhin erreichte uns die auf Seite 14 abgedruckte Gegendarstellung, die wir natürlich gerne veröffentlichen. Hierzu gibt es nun doch noch einiges zu bemerken:

1. Keiner hat bisher erklärt, warum das edle Druckwerk überhaupt verpackt werden muß. Schließlich kommen selbst Zeitschriften mit wesentlich größerem Umfang und ohne Heftung wie "Die Zeit" auch ohne. Umweltminister Töpfer (CDU) kämpft in Bonn energisch gegen unnötige Verpackungen. Der Handel soll eine Rücknahmeverpflichtung bekommen. Jeder Bürger soll künftig Verpackung im Laden zurücklassen können. Und hier in Bruchsal werden völlig unnötige und leicht vermeidbare Müllmengen erzeugt. Zudem wird Geld zum Fenster rausgeschmissen.

2. Selbst wenn zur Herstellung einer PE-Tasche weniger Energie verbraucht wird als bei der Papierherstellung, so ist dies nur ein Teil der Öko-Bilanz. Denn die Plastiktasche verrottet nicht und ist nicht kompostierbar. Ihre Entsorgung verbraucht daher auch wieder erhebliche Energie oder sie muß verbrannt werden. Das wird gerne

verschwiegen.

3. Die Mär vom problemlosen Recycling entpuppt sich bei näherem Hinsehen auch als Seifenblase: Zwar ist sortenreines (!!) Polyäthylen (PE) recht gut zu verwerten, aber mit Aufkleber eben nicht. Da hindern Klebstoffreste und Papier. In einem Fachblatt der Industrie, dem Umweltmagazin aus dem Vogel-Verlag, wird regelmäßig über die Recyclingprobleme mit Verbundstoffen berichtet. Es bleibt meist nur der Vorschlag übrig: Verbrennung (oder eben gar nicht erzeugen!).

Die zitierten Parkbänke aus Recycling-Kunststoffen sind bei näherem Hinsehen auch ein Flop: Sie sind unglaublich schwer, häßlich und schlecht zu handhaben. Wer will sich schon so ein Ding irgendwo hinstellen? Außerdem: Was wird einstmals aus der gebrauchten Parkbank? So zeigt sich, daß diese Art von "Recycling" gar keins ist. Es ist vielmehr eine Art "Deponie in öffentlichen Anlagen".

AGNUS fordert daher die Leser des Stadtmagazins auf: Schicken Sie den Verpackungsmüll zurück an den Absender oder geben Sie ihn auf dem Rathaus ab! Dann können sich die Verantwortlichen formschöne Parkbänke herstellen!

In diesem Sinne, Ihre Specht-Redaktion

Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

7527 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

Vorstand, Politik, Behörden

Michael Hassler
Dieter Hassler

07251 / 3838
07250 / 8866
FAX 07250 / 8174

Naturschutz und Landschaftspflege
B 35 - Bürgerinitiative

Jürgen Schmitt (Büro)
Hanns Ebner
Gert Meisel

07251 / 972113
07251 / 3297
07251 / 17463

Presse

Stefan Schuhmacher

07251 / 2738

Jugendgruppe der AGNUS e.V.

Wolf Nücker

07251 / 16784

Specht-Redaktion, Layout, Satz,
Anzeigenverwaltung

Oliver Weber
Dieter Schmidt

07253 / 31662
07251 / 60020

7527 Kraichtal-Uö., Heidelheimer Str. 18

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn	Erwin Holzer	07253 / 4829
Bruchsal	Gert Meisel	07251 / 17463
Forst	Theo Grimm	07251 / 88260
Hambrücken	Franz Debatin	07255 / 1531
Heidelheim	Gerhard Bühler	07251 / 5959
Helmsheim	Marianna Bender-Lösel	07251 / 56466
Karlsdorf-Neuthard	Daniel Baumgärtner	07251 / 4818
Kraichtal-Ost	Johanna Geiselhardt	07258 / 217
Kraichtal-West	Dieter Hassler	07250 / 8866
Linkenheim	Joachim Hudek	07247 / 3754
Obergrombach	Armin Butterer	07257 / 4647
Ubstadt-Weiher	Karl Schenk	07251 / 60204
Untergrombach	Manfred Süßer	07257 / 3395

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, Geschäftsstelle, Geschäftsführer: Jürgen Roth
7500 Karlsruhe - Knielingen, Untere Str. 36, Telefon: 0721/558051 (Mo-Fr 9-16 Uhr)

Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Mitgliederversammlung
im
"Naturfreunde-Haus"
in Bruchsal
Karlsruher
Str. 215

NEU
seit Juli 91!

Spenden-Konto:

AGNUS-Bruchsal e.V.
Bez.-Sparkasse
Bruchsal-Bretten
Konto Nr. 00-004127
BLZ 663 500 36

Ersatz-B3 mit neuem Müllparadies ?

Vom Regierungspräsidium wurde jüngst das sogenannte Planfeststellungsverfahren für die Verlängerung der Kreisstraße 3575 (Kronau-Weiher-Bruchsal) eröffnet. Diese Straße soll einmal einen großen Teil des Nord-Südverkehrs aufnehmen, der bisher auf der B3 läuft und so die Orte Stettfeld und Ubstadt spürbar entlasten. Daher wird die neue Kreisstraße auch in ihrem Leistungsvermögen wie eine Bundesstraße ausgelegt. Sie wird durchschnittlich 9 Meter breit und soll ein zügiges Fahren und Überholen ermöglichen. Am südlichen Ende ist sogar eine vierspurige Anbindung geplant. Leider hat die Sache einen Haken. Ohne die geplante B35-Nordumgehung funktioniert die Sache nicht, weil dann die schöne neue Kreisstraße vierspurig im Acker enden würde.

Weitere Planung: die Kreisstraße, die eigentlich wegen des geringeren Landschaftsverbrauchs gebündelt mit der Bahn verlaufen sollte, soll jetzt doch nach Westen verschwenkt werden, damit man hier das neue "Müllentsorgungszentrum" für den gesamten nördlichen Landkreis bauen kann. Geplant sind unter anderem: Eine Verladestation, um den Müll nach Karlsruhe zur Verbrennung zu fahren und auf dem Rückweg die Müllschlacke für die Deponie Bruchsal in Empfang zu nehmen; eine große Kompostieranlage für den gesamten nördlichen Landkreis; zusätzlich eventuell auch noch eine Sortieranlage und die erforderlichen Nebeneinrichtungen.

So wird dann auf absehbare Zeit Bruchsal zum Müllzentrum des Landkreises. Allein aufgrund der notwendigen Investitionen wird sich dann künftig alles in Punkto Müll in Bruchsal und Ubstadt abspielen.

AGNUS meint: Zuviel Mülltourismus und zuviel Landschaftsverbrauch. Besser wäre es vier Kompostieranlagen mit dezentraler Lage (beispielsweise in Graben-Neudorf und in Kraichtal) zu bauen. Die dann möglichen kleineren Anlagen für die Deponie Bruchsal könnte man in den Zwickeln zwischen den Schnellbahn-Linien unterbringen.

Keine UVP für K 3575

Trotz des Etiketts "Ersatz-B3", das die neue Kreisstraße schon bekommen hat und ihrer eindeutigen Auslegung als Straße für 20 000 Autos pro Tag wollen sich die Planer nicht mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung belasten. Sie verweisen auf den Buchstaben des UVP-Gesetzes, das eine solche UVP nur für Bundesstraßen vorschreibt. So kann man eine Straße als Kreisstraße viel leichter bauen, ohne sich mit deren Umweltzerstörung näher befassen zu müssen. Wenn sie dann gebaut ist, werden einfach andere Schilder aufgestellt und die Sache ist perfekt. Diese Vorgehensweise hat sogar den Segen der Minister Schäuble und Vetter. Da zeigt sich wieder, was von den Ankündigungen und Richtlinien zum umweltschonenden Straßenbau zu halten ist, die vor allem in Wahlkampfzeiten zu hören sind (nachzulesen zum Beispiel in der "Grünen Charta" der CDU).

Aktion am Michaelsberg

Der stark verbuschte Westhang am Michaelsberg war wieder einmal Ziel einer Säuberungsaktion, wie sie schon mehrere Jahre lang nach Ende der Vegetationsperiode dort durchgeführt wird. Gilt es doch, die einstigen Magerwiesen mit ihrem seltenen Pflanzenreichtum zu retten, die durch Selbstdüngung und Wildwuchs von Gebüsch und Bäumen bedroht sind. Schon mehrfach beteiligten sich bei den schweißtreibenden Handarbeiten Schüler der Pestalozzischule Bruchsal. Ein Trupp Neuntkläßler half diesmal mit, Mähgut von Orchideenwiesen abzuräumen und abfahrbereit am Weg aufzuschichten. Zwei Stadtarbeiter sorgten mit dem Balkenmäher den Schülern für reichlich Arbeit. Das Material wandert in die Kompostieranlage der Stadtgärtnerei. AGNUS-Mitglieder hatten einige Tage zuvor als weitere Arbeitsvorbereitung üppiges Buschwerk umgesägt, das nun zum Serpentinweg geschleppt werden mußte. Dort kann der städtische Häcksler eingesetzt werden, der selbst kleine Bäume zerspannen kann. Das Häckselgut wird schließlich in öffentlichen Anlagen ausgebracht. Der Biologieunterricht mit Muskeleinsatz vor Ort brachte den Beteiligten als gewünschtes pädagogisches Ziel dieses Schulfvormittages Kenntnisse und Erkenntnisse über die Pflegebedürftigkeit nicht pflegeleichter Natur. Standortschutz besonderer Flora, Eindämmung von Verbuschung und Bewaldung, Biotoperhalt durch gezielte Pflegemaßnahmen kann Lehrer Bischoff ins Klassenbuch eintragen. Die durch das aktive Erleben erreichten Lernziele werden bei den Jugendlichen länger und tiefer sitzen, als dies jede graue Theorie vermag. Für die AGNUS Bruchsal ist die Einbindung von jungen Leuten in die praktische Umweltschutzarbeit ein wichtiges, zukunftsorientiertes Anliegen. (SS)



Der Specht
- informativ und unabhängig

Getrenntes Abwasser

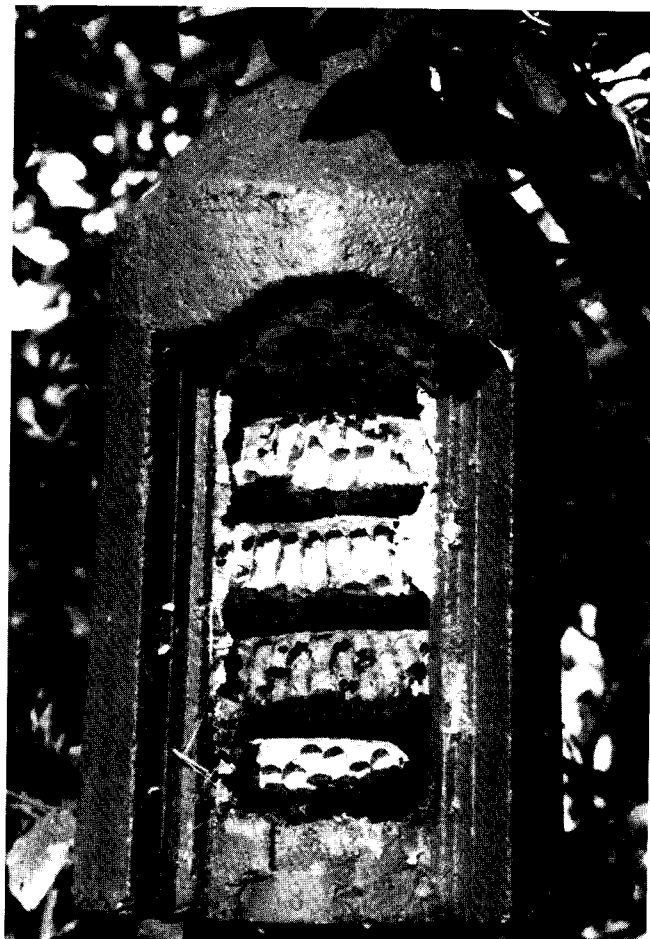
In einigen Wohngebieten werden die Abwässer getrennt erfaßt. Schmutzwasser wird der Kläranlage zugeleitet, Regenwasser in vorhandene Bachläufe direkt eingespeist. Problematisch kann dabei sein, daß nicht nur das Wasser vom Dach, sondern auch das Oberflächenwasser von Höfen und Einfahrten in diese Gewässer entsorgt werden. Vor allem Öl aus Motoren, aber auch Lösungsmittel für nicht wasserlösliche Farben und Lacke oder wasserlösliche Farben, Abbeizmittel oder Spritzmittel wandern so oftmals in Gräben und Bäche und wirken dort verheerend. Mikroorganismen, Flora und Fauna sind dann die Opfer von Unachtsamkeit und Gedankenlosigkeit. Fischsterben waren oft schon deutlichste Folge. Die Rhein-Tragödie "Sandoz" sollte nie vergessen werden. Deshalb ist beispielsweise das Autowaschen auf Straßen oder im Hinterhof verboten, weil hier keine Ölabscheider vorklären, welche die gefährliche Fracht zurückhalten. Es ist übel genug, daß Öl, Ruß und Reifenabrieb von den Fahrbahnen der Straßen im offenen Gelände zusammen mit Streusalz im Winter durch Regenfälle in die offenen Gewässer gelangen.



Der Bruchsaler Salinengraben (unser Bild) ist ein klassisches Beispiel für gefährdete, offene Wasserläufe, die bei Regenfällen Oberflächenwasser Richtung Rhein abtransportieren. Er entwässert das Wohngebiet westlich von Industrie- und Büchenauer Landstraße (Friedrichstal-, Linkenheimer Weg). (SS)

Hausbesetzung

Zum fünfgeschossigen Wohnblock umfunktioniert hatten eine Hornissenkönigin und ihr Gefolge das Meisenheim in einem Bruchsaler Hausgarten.



Erst nachdem das für gefiederte Sänger gemünzte Einflugsloch nicht mehr Ziel- und Abflughafen für die brummenden Hautflügler war, kam beim vorsichtigen Blick hinter die Holzbetontür das kunstvolle geklebte Bauwerk der fleißigen Baumeister ans Tageslicht. Das hängende Hochhaus aus Papiermasse war verlassen. Die Jungköniginnen hatten sich in ihr Winterquartier aufgemacht, das restliche Volk wird wie bei allen Wespen und Hummeln den Winter nicht überleben. Als Gartenbewohner und tägliche Besucher auf der Terrasse hatten sich die Stechimmen trotz gegenteilig schlechten Rufes als nicht aggressiv erwiesen. (SS)

Baumpflegeaktion

Die AGNUS führt im Februar 1992 wieder eine Baumpflegeaktion durch. Unter der fachkundigen Anleitung des Obstbauberaters Johannes Schmid (LWA Bruchsal) werden alte Hochstamm-Obstbäume auf Ertrag geschnitten. Die Baumschnittaktion findet auf dem AGNUS-Grundstück im Heubühl statt. Jeder interessierte "Baumschneider" ist zu dieser lehrreichen Aktion eingeladen. Bei Drucklegung lag der genaue Termin noch nicht vor, bitte achten Sie auf die Ankündigung in der Tagespresse.

Ab Januar kann der Termin unter der
Telefon Nr. 0 72 51 / 27 38 erfragt werden.

Die Zukunft: "ÖPNV" -

(von Matthias Moser)

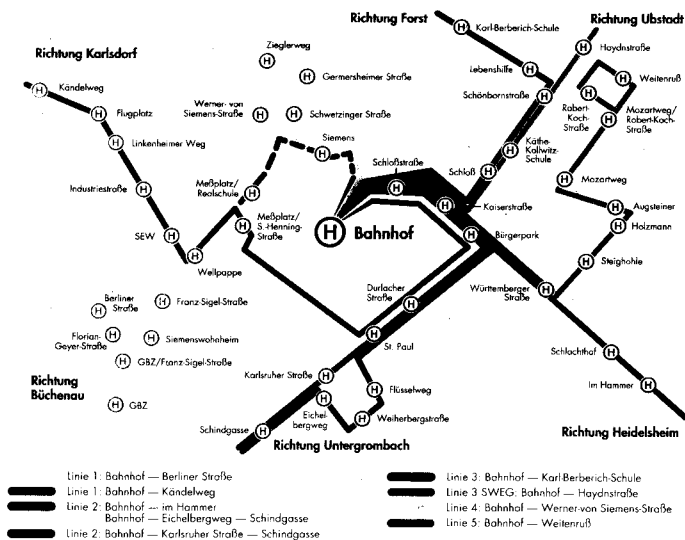
Abkehr von bisheriger Verkehrspolitik

Die ständige Zunahme des Auto-Individualverkehrs hat dazu geführt, daß der Straßenverkehr nicht mehr funktioniert. Der Verkehrskollaps begegnet uns tagtäglich. Bruchsal macht da keine Ausnahme. Zum Alltag der Bürger und Straßenbenutzer gehören auch hier Stau, Lärm, Dreck, Abgase. Ziel-, Quell- und Durchgangsverkehr drohen, das urbane Leben in der Stadtmitte zu ersticken. Die Grenzen der Belastbarkeit sind erreicht. Die bisherige Verkehrspolitik für das Stadtzentrum hat versagt. Neue, erfolgversprechende Konzepte müssen verwirklicht werden.

Fahrzeugdichte Bruchsal

Ein Zahlenvergleich verdeutlicht dramatisch den dringenden Handlungsbedarf der Stadt Bruchsal. Bundesweit kommen auf einen PKW 1,8 Einwohner. In München 1,7, in Bruchsal jedoch nur 1,6. Das bedeutet, daß die Stadt mit ihren rund 40 000 Einwohnern eine größere Fahrzeugdichte aufweist als eine Großstadt.

Linienetzplan Bruchsal



Der akute Handlungsbedarf ist inzwischen erkannt. Ein erster Schritt ist das seit kurzem eingeführte ÖPNV-Konzept. Dabei werden regionale Buslinien der RVS in den Stadtlinienverkehr miteinbezogen. Die Linienführung wurde um eine Strecke erweitert. Daß dieses Konzept nicht endgültig ist, sondern überarbeitet und erweitert werden muß, wissen alle Beteiligten. Die Gründe liegen auf der Hand:

- Die eigentliche Innenstadt, also der Bereich zwischen Stadtgraben- und Pfeiler-/Kaiserstraße wird nach wie vor von den Buslinien nur tangiert, während im dazwischenliegenden Zentrumsbereich noch Hunderte von öffentlichen Parkplätzen (Marktplatz) erreichbar sind.
- Busse und Individualverkehr sind auf die gleichen Fahrbahnen angewiesen und behindern sich folglich gegenseitig.
- Individualverkehr staut während Spitzenverkehrszeiten die gemeinsamen Fahrwege zu und blockiert somit die Busse.

- Ziele etwa in der Wörth-, Friedrich-, John-Bopp-Straße oder in der Fußgängerzone sind bisher nur zu Fuß bzw. per Auto zu erreichen, nicht aber mit dem Bus.
- Ziele wie etwa Stadion, Frei- und Hallenbad oder Gewerbegebiet Stegwiesen, sind mit dem ÖPNV noch nicht zu erreichen.
- Die Haltestellen Schönbornplatz und Schloßstraße führen in jeweils nur eine Richtung.
- Die Haltestelle Pfeilerstraße/Bürgerzentrum fehlt.
- Unattraktive Fahrzeiten. (Auf Linie 5 während der Mittagszeit überhaupt keine Busse.)
- Unattraktive Fahrzeuge. (Zu laut, nicht behinderten- oder kinderwagengerecht.)

Mängelliste für einzelne Linien

Linie 2

- 1.) Erstes Hindernis für Benutzer ist der Fahrplan. In ihm tauchen die Busse des Rundverkehrs (Linie 7034) und die Busse nach Bretten (Linie 7030) gemeinsam in einem Plan auf. Die Busse sind nicht als Linie-2-Busse kenntlich. Sie tragen nur die vierstelligen Nummern. Unkundigen fährt der Bus vor der Nase weg.
- 2.) Aber auch die Busse Weingarten-Durlach (Linie 7033) fahren in diesem Plan mit. Hier ergibt sich dasselbe Problem.
- 3.) Bus 7034 ist umständlich geführt, aber als ständiger Sightseeing-Bus für den Weiherberg bestens geeignet.

Linie 3

- 1.) Es gilt hier Ähnliches wie bei Linie 2. Die SWEG-Busse nach Östringen, Odenheim und Menzingen sowie die Buslinien Weiher-Kronau und Waghäusel (Linie 7031) verkehren für Benutzer verwirrend nach nur einem Plan.
- 2.) In den Hauptverkehrszeiten fahren nur Züge, aber keine Busse. Heidelberger- und Haydnstraße sind dadurch vom ÖPNV zeitweilig ausgekoppelt.

Linie 5

- 1.) Das Baugebiet Weißer (beim Krankenhaus) wird nicht direkt über die Schönbornstraße angefahren. Anwohner werden über Steighohle, Holzmann und Augsteiner und umgekehrt transportiert.
- 2.) Zwischen 11.22 und 14.22 Uhr fahren überhaupt keine Busse.
- 3.) Die eingesetzten Fahrzeuge (teilweise Post- und Reisebusse) sind durch ihre Bauart für diese Route wenig geeignet.
- 4.) Im Winter ist bei Schnee- und Eisglätte das Befahren der Steighohle mit diesen Fahrzeugen fraglich.

Gesamtkonzept fehlt noch

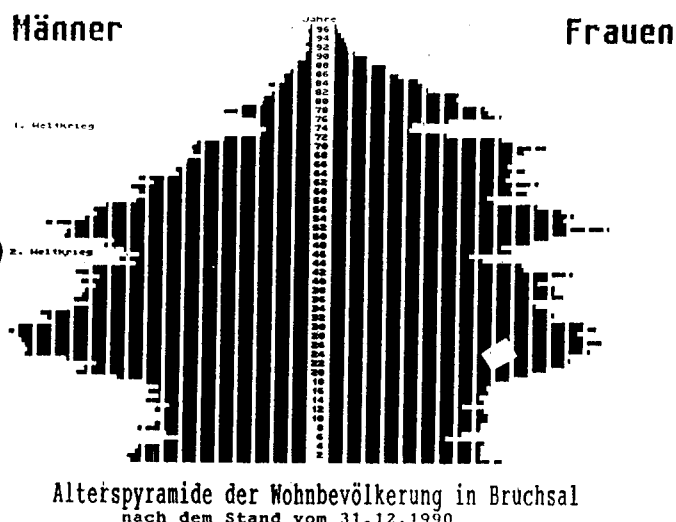
Die Neugestaltung der Bruchsaler Innenstadt und der geplante Erwerb des RVS durch die Albtalbahn-Verkehrsgesellschaft (AVG) eröffnen für die Stadt Bruchsal völlig neue Perspektiven, die es zu erkennen und nutzen gilt. Dazu ist aber ein Gesamtkonzept vonnöten, das die ganze Vielschichtigkeit der Verkehrsprobleme erfaßt und Lösungswege aufzeigt.

der öffentliche Personennahverkehr

Einige Grundsatzüberlegungen

Ausgangspunkte der Überlegungen zum Bruchsaler Innenstadverkehr sind:

- * Weitestgehender Verzicht auf jeden Individualverkehr im Stadtkern.
- * Reduzierung der Umweltbelastungen aus dem Individualverkehr.
- * Busse übernehmen die Funktionen der PKW durch Anfahren aller Innenstadtbereiche, die man jetzt noch mit dem eigenen Auto erreicht.
- * Busse dürfen die Fußgängerzone befahren. (Wird z.B. in Karlsruhe (Europaplatz), Freiburg, Pforzheim, Heidelberg zumindest teilweise schon praktiziert.)
- * Bewohner des Stadtkerns und der übrigen Kernstadteile sind gleichermaßen zufriedenzustellen.
- * Stärkung der Position des Einzelhandels durch das Konzept.
- * Behörden, Schulen, Geschäfte, Friedhof, Sportstätten und Freizeiteinrichtungen müssen optimal erreichbar sein.
- * Für kürzeste Fahrzeiten und günstige Umsteigemöglichkeiten sind alle Buslinien miteinander zu verknüpfen.
- * Eine gute Haltestellendichte erhöht die Akzeptanz.
- * Überalterung der Bevölkerung macht Sicherung des mobilen Lebensstandards erforderlich.
- * Sinnvolle Erweiterung der Fußgängerzone.



Möglichkeit der Verwirklichung

Nur ein flächendeckendes Nahverkehrskonzept kann diese Kriterien für Kernstadt und Stadteile erfüllen. Kernstück müßte eine vom Individualverkehr freizuhalten Route sein, welche alle diese Rahmenbedingungen erfüllt. Sie muß zwangsläufig durch die City führen.

Die künftige "Cityroute"

Wegbeschreibung im Detail: Abfahrt der Busse am Bahnhof.

- Abbiegen in die Amalienstraße. Neben dem Postamt

Haltestelle "Post".

- Abbiegen nach links in die Luisenstraße und nach rechts in die Wörthstraße. Sie ist bereits Fußgängerzone. Haltestelle "Wörthstraße" für Bereiche Schloß-/Hoheneggerstraße.
- Weiterfahrt über den Friedrichsplatz zur Haltestelle "John-Bopp-Straße" neben der Sparkasse. (Die John-Bopp-Straße wird ebenfalls Fußgängerzone.) Viele Geschäfte in der Umgebung Friedrichsplatz sind von hier leicht erreichbar.
- Über die Rathausstraße (erweiterte Fußgängerzone) geht es vor in die Kaiserstraße zur Haltestelle "Rathaus", unmittelbar an Wochenmarkt und vielen Fachgeschäften.
- Fahrt durch die Kaiserstraße zur Haltestelle "Kübelmarkt". Hier Ende der Cityroute und Wendepunkt. Diese Haltestelle mit Umsteigemöglichkeiten dient gleichzeitig zur Entlastung des Bahnhofs von seiner Knotenfunktion.

Zehn spezielle Vorteile der "Cityroute"

- 1.) Ausweitung der Fußgängerzone.
- 2.) Aufwertung bisher weniger frequentierter Bereiche (Marktplatz). ÖPNV kann mehr Kunden bringen als Individualverkehr.
- 3.) Die Busspur dient außerdem dem Anlieferverkehr und als Radweg.
- 4.) Vorhersehbare Umsatzsteigerung der Geschäftswelt durch ÖPNV-bequemes Einkaufen. Die Buslinien führen von den Gewerbegebieten durch die Innenstadt zu den Wohngebieten!
- 5.) Zentrale Bushaltestellen lassen echtes, belebtes Zentrum wachsen.
- 6.) Haltestellen sind in beiden Fahrtrichtungen nutzbar.
- 7.) Wegfall des Individualverkehrs beschleunigt die Busfahrzeiten.
- 8.) Dadurch höhere Verlässlichkeit in ÖPNV-Zeiten.
- 9.) Dadurch höhere Akzeptanz der öffentlichen Verkehrsmittel.
- 10.) Mehr Fahrgäste bringen bessere wirtschaftliche Ergebnisse. Weniger Zuschüsse sind erforderlich.

Das ÖPNV-Bonbon als Clou

Den neuen ÖPNV sollen ja nicht nur die "5-A-Fahrer" nutzen, also die Armen, Alten, Arbeitslosen, Auszubildenden und Alternativen, sondern insbesondere diejenigen, welche nicht wie die "Mußfahrer" auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Ein werbeträchtiges Spezialangebot für alle, gezielt auch die "Kannfahrer" muß her: Die Fahrt auf der Cityroute zwischen Bahnhof und Kübelmarkt oder umgekehrt sollte grundsätzlich kostenlos sein.

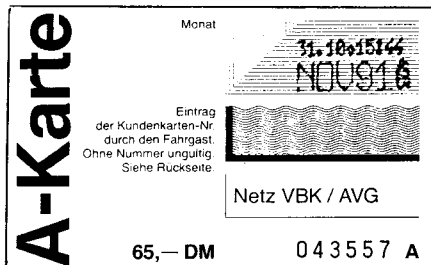
Erstens fahren die Busse ohnehin die Route. Ob mit oder ohne Passagiere. Zum anderen würde für Anschlußfahrten der Verkauf von Mehrfahrten-Streifenkarten gesteigert, die erfahrungsgemäß von "Kannfahrern" bevorzugt benutzt werden. (Ein solches, sehr erfolgreiches Nulltarif-Modell gibt es seit drei Jahren in der amerikanischen Stadt Buffalo.)

ÖPNV im Vergleich

Astrid K. ist Auszubildende.

Sie wohnt in Linkenheim-Hochstetten. Ihr Ausbildungsplatz ist an ihrem Wohnort. Zweimal wöchentlich muß die angehende Zahnarzthelferin zum Unterricht in der Berufsschule nach Karlsruhe fahren. Die Fahrtstrecke ins Zentrum der Fächerstadt beträgt rund 18 Kilometer. Die Fahrzeit dauert ab Hochstetten bis Marktplatz 40 Minuten. Ohne Umsteigen. Tagsüber im 20-Minuten-Takt. Ohne lange Wartezeiten. Mit dem Schnellkurs verkürzt sich die Fahrzeit um etwa 5 Minuten. Astrid K. benutzt für ihre Schulfahrten das öffentliche Verkehrsmittel "Straßenbahn".

Ihre **Monatskarte kostet 65 Mark**. Diese Karte gilt auf dem gesamten Karlsruher Regionalnetz. Für Straßenbahn, Albtalbahn und Busse. An allen Tagen innerhalb eines Monats. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. Für die Wanderung im Albtal bei Bad Herrenalb, zum Durlacher Altstadtfest, für den Besuch der Ettlinger Schloßfestspiele, ins Rheinstrandbad nach Rappenwört, zur Veranstaltung in der Schwarzwaldhalle, zum Einkaufsbummel, zur Abendschule, ins Kino, zum Treff mit Freunden geht es bequem und ohne einen Pfennig Extrakosten mit Fahrzeugen der Verkehrsbetriebe Karlsruhe und der Albtal-Verkehrsgesellschaft. (SS)



Petra Z. ist Auszubildende.

Sie wohnt in Kraichtal-Münzesheim. Zweimal wöchentlich muß die angehende Arzthelferin zur Berufsschule nach Karlsruhe fahren. Ihr Schulweg ist etwa 35 Kilometer lang, teuer und umständlich.

Sie benutzt dreierlei Verkehrsmittel. Zunächst die Nebenbahn (SWEIG) nach Bruchsal. Von dort nach dem Umsteigen die Bundesbahn und schließlich die Karlsruher Straßenbahn. Es ist fast reine Glückssache, wenn die Anschlüsse hinhalten, daß sie rechtzeitig zum Unterricht kommt. Um 5 Uhr heißt es aufstehen. Klappt alles, ist sie um frühestens 7.35 Uhr in der Schule. Es gibt nur eine einzige Fahrtmöglichkeit am Morgen. Die Kosten für die umständliche Fahrerei lassen sich sehen: **Monatlich bezahlt die Azubi stolze 222 Mark** Fahrtkosten für dreierlei Fahrkarten: 96 Mark für die Monatskarte der Nebenbahn, 86 Mark für die Teilzeitkarte der Bundesbahn (10 Hin- und Rückfahrten; die Monatskarte käme auf 93 Mark) sowie 40 Mark für die Straßenbahnfahrkarte. Erwischt Petra nur noch den Interregio, so darf sie für die 17 Kilometer Bahnstrecke zwischen Bruchsal und Karlsruhe noch drei Mark Zuschlag pro einfache Fahrt berappen.

"Linkenheim, du hast es besser", kann sie nur sagen: "Eine durchgehende Verbindung, alle 20 Minuten, zu einem Viertel der Kosten und noch tollen Fahrmöglichkeiten zusätzlich. Das ist ja traumhaft." Aber utopisch ist dies nicht! (SS)



Neueste alltägliche Begegnung in Linkenheim: Mensch, Straßenbahn, Auto - und alle werden zukünftig zufrieden sein . . .

Foto: Stefan Schuhmacher

ÖPNV im Vergleich

Anmerkungen zum neuen Stadtverkehr

Marianne G., Hausfrau, wohnt im Holzmann. Obgleich die nächste Stadtverkehr-Haltestelle gut 200 Meter entfernt ist, war sie mit einer Monatskarte schon im Oktober dabei. "Das Angebot ist gut", meint sie, die früher mit eigenem Einkaufsauto die Innenstadt frequentiert hat. Dieses Fahrzeug wird nun eingespart. "Mit der preiswerten Monatskarte (28 DM) komme ich in der ganzen Kernstadt herum. Auch zweimal fahren am Tag ist damit finanziell unproblematisch. Anhand des festen Fahrplans kann ich Einkäufe und Erledigungen vorplanen." Ihre Sorge gilt der derzeit noch viel zu geringen Akzeptanz des öffentlichen Verkehrsmittels. "Wenn nicht mehr als nur 3 oder 4 Leute am Tag den Bus benutzen, bleibt die Linienführung so bestimmt nicht", sorgt sie sich. Einziger Kritikpunkt: Die Erstfahrt am Morgen erreicht den Bahnhof zu spät für Schulfahrten nach Karlsruhe.

Zum Thema "verwendete Fahrzeuge" erfährt der SPECHT im Verkaufsbüro für Wochen-, Monats- und Mehrfahrtenkarten, Viktoriastraße 5 (gegenüber dem Bahnhof), daß hier Kompromisse nötig waren. Das Material ist überwiegend gebraucht, besteht z.T. noch aus Postbussen. Daran wird sich in der Erprobungsphase auch nichts ändern. Neuanschaffungen sind derzeit nicht geplant. Außerdem muß der Regionalbusverkehr Südwest private Busunternehmen einbeziehen. Diese können jedoch aus wirtschaftlichen Gründen fast nur Reisebusse einsetzen.

Gondulf Schneider, der zuständige Ansprechpartner

in Sachen Stadtverkehr im Rathaus, weiß um die Anfangsschwierigkeiten. "Es ist ähnlich wie bei der Einführung des AST (Anruf-Sammel-Taxi). Die Bevölkerung muß zum neuen Angebot hingeführt werden. Das setzt Umdenk- und Gewöhnungsprozesse voraus, die nur sehr zögernd in Gang kommen. Natürlich gibt es auch einige 'Kinderkrankheiten' zu überwinden". Dabei ist die Stadtverwaltung besonders auf die Mitarbeit der Benutzer angewiesen, auf deren Kritik und Verbesserungsvorschläge. "Alle sind gebeten, uns ihre Anregungen mitzuteilen, damit das Gesamtkonzept überarbeitet und verbessert werden kann. Einiges hat sich bereits angesammelt. Auf weitere Anregungen warten wir. Meine Telefonnummer ist 79308."



DIE GESCHENKIDEE • DAS WEIHNACHTSABO

**5 MAL THEATER - MIT WEM SIE WOLLEN -
WO SIE WOLLEN - WIE OFT SIE WOLLEN -
ÜBERTRAGBAR - UNBEGRENZT GÜLTIG - ZU
EINEM SAGENHAFT GÜNSTIGEN PREIS**

IHRE BADISCHE LANDESBÜHNE BRUCHSAL

In den letzten Jahren machten Altbahn (AVG) und Karlsruher Verkehrsbetriebe (VBK) durch spektakuläre Schlagzeilen auf sich aufmerksam. Mitte der 80er Jahre baute die AVG eine von der Bundesbahn (DB) stillgelegte Bahnlinie wieder auf. Es ist die heutige Linie "A" nach Linckenheim-Hochstetten. Von Neureut bis Leopoldshafen benutzt die AVG das Restgleis der DB mit, die auf ihrem Gleis nur noch das Kernforschungszentrum mit Güterverkehr bedient. Am Streckenendpunkt, in Hochstetten, wurden ein Jahr vor Ende des Stadtbahnbaues 960 Reisende gezählt (1988). Anfang 1991 fuhren bereits 2000 mit den modernen Stadtbahnwagen. Dies sind **rund 120 Prozent mehr Fahrgäste**. Heute ist es dort möglich, aus einem 3000-Einwohner-Dorf zwischen 4.23 Uhr morgens und 1.23 Uhr nachts alle 10 bis 30 Minuten in die Karlsruher Innenstadt zu fahren. Durch solchen Erfolg ermutigt, begannen die VBK, die Straßenbahnlinie 2 von Durlach bis zur Rheinstrandsiedlung auszubauen. Heute endet sie in Rheinstetten-Mörsch. Das neue Angebot war ein Riesenerfolg. Die Beförderungskapazität in der Eröffnungswoche reichte nicht aus. Mit einem Zuwachs von bis zu 400 Prozent (= 4500 bis 5000 Benutzer) hatte niemand gerechnet. Heute verbinden täglich rund 30 Zugpaare Mörsch mit Karlsruhe. Auch hier fährt man wieder auf einer - 1955 stillgelegten - Bahntrasse, einer Nebenbahn, die übrigens - und dies ist für Bruchsal interessant - bis zum Büchenauer Nachbarort Spöck reichte und dabei Staffort berührte. Fleißig wird weitergeplant und -gebaut. Die Linie 2 wird nach Süden bis Rastatt verlängert und soll einmal bis Baden-Baden fortgeführt werden. Die Bahntrasse im Norden soll wieder aktiviert werden. Die Linie wird etwa

Diagramm des Karlsruher Eisenbahnverkehrsnetzes. Das Zentrum bildet die Hauptbahnhof (Hbf). Von dort führen Hauptstrecken in alle Richtungen: nach Norden über Neureut und Waldstadt, nach Osten über Breiten und Pforzheim, nach Süden über Bad Herrenalb/Ittersbach und Ettlingen-Rastatt, sowie nach Westen über Durlach und Daxlanden. Die Rhein- und Neckarstrecken sind ebenfalls eingezeichnet. Die Legende unterscheidet zwischen Straßenbahn/Albtalbahn (durchgezogene Linie), Deutsche Bundesbahn (dick durchgezogene Linie) und mögl. Verbindungsstrecken (gestrichelte Linie).

Die sich ergebenden Vorteile zeigt das Beispiel der Stadt Bretten, die 1992 an eine andere Stadtbahnlinie angeschlossen wird:

- * Die Haltestellenanzahl zwischen Durlach und Bretten wird von 8 auf 18 erhöht.
- * Bretten bekommt insgesamt 8 Haltestellen und hat somit eine eigene Straßenbahn.
- * Im 30-Minuten-Takt wird gefahren. Dies garantiert Reisenden z.B. beste Bahnanschlüsse bis spät in die Nacht.
- * Bereits jetzt werden für bauwillige Karlsruher Arbeitnehmer in Bretten Bauplätze ausgewiesen.
- * Etliche Dutzend Firmen mit Hunderten von Arbeitsplätzen haben nach Industriegelände gefragt. Erste Neuan-siedlungen gab es bereits.

Alle diese zukunftsweisenden Konzepte scheinen in Bruchsal kaum wahrgenommen und nicht richtig interpretiert worden zu sein. Das Karlsruher Stadtbahnnetz soll in den nächsten Jahren über Pforzheim hinaus bis Mühlacker verlängert werden. Dort besteht schon S-Bahnanschluß nach Stuttgart. In der Pfalz wird der Schienengrenzübergang zum französischen Lauterburg wieder geöffnet (Schließung 1981). So entsteht - mit zweimaligem Umsteigen - eine direkte Verbindung aus der Karlsruher City in die Straßburger Innenstadt. Dort wird die in den 50er Jahren verschwundene Straßenbahn neu installiert (1994/96). Noch ist der Zug für Bruchsal erst im Abfahren. Doch wäre es gut, schleunigst aufzuspringen.

... der Weg aus Bruchsaler Verkehrsproblemen?

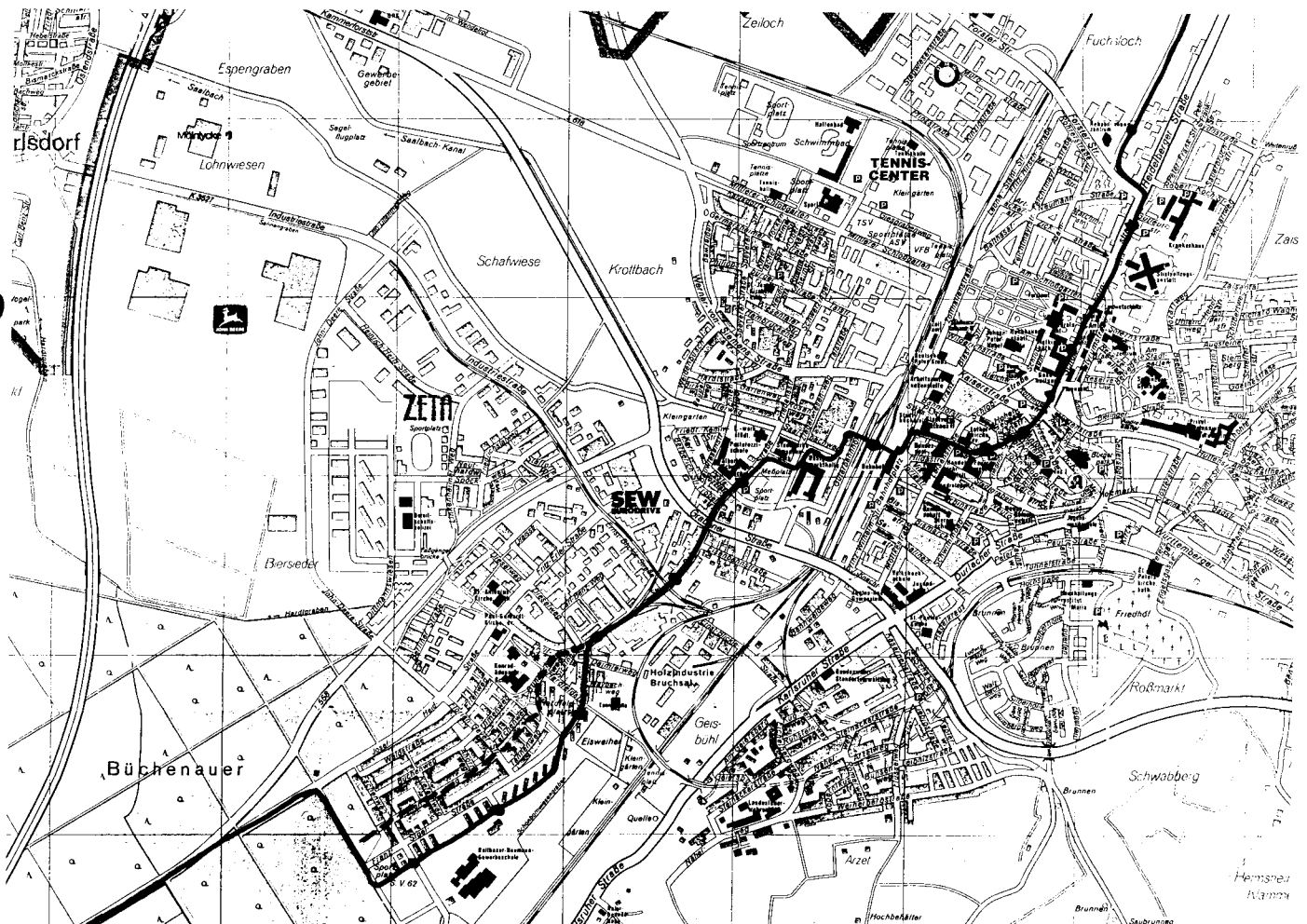
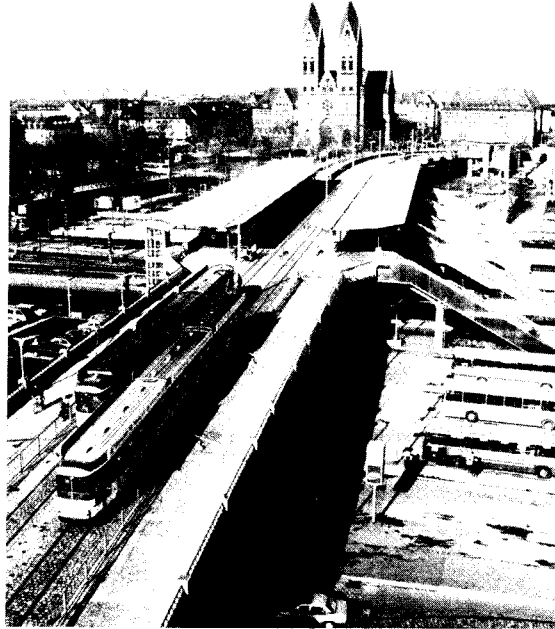
Bruchsals Stadt-Straßenbahn - ein Zukunftsmodell Geplant von Matthias Moser

Beste Voraussetzungen für einen Bruchsaler Anschluß ans Karlsruher Stadtbahnnetz werden ums Jahr 2000 vorhanden sein. Der Stadtbahnan-schluß ans Karlsruher Netz hat an der Haltestelle "Fächerbad" zu erfolgen. Die Linie müßte über Hagsfeld, Büchig nach Stutensee-Blanckenloch (innerorts auf der Hauptstraße) geführt werden. Hier gabelt sie sich. Ein Ast geht über Friedrichstal und Spöck nach Karlsdorf-Neuthard. Sie könnte in Karlsdorf mit dem zweiten Ast von Schloß Stutensee - Staffort - Büchenau her gekoppelt und über den Kändelweg in die Bruchsaler Südstadt führen. Über die Schnabel-Henning-Straße geht die Trasse zum Meßplatz. Hier ist der Beginn der Bruchsaler Straßenbahnlinie, die auf einer kombinierten Straßenbahn-/Fußgänger-/Radfahrer-Brücke den Bahnhofsbereich - mit Zugang zu den Bahnsteigen nach dem Freiburger Vor-

bild - überquert. Am Bahnhof vorbei läuft die Trasse über Amalienstraße - Martin-Lutherstraße - Friedrichsplatz - Schönbornplatz - Schloß - Krankenhaus. Dort schwenkt sie nach Westen ab (Forster Landstraße), tangiert Beschützende Werkstätten/Lebenshilfe und bindet an das bestehende SWEG-Streckennetz an, um Odenheim bzw. Menzingen zu bedienen. Im 30-Minuten-Takt werden bei Reisegeschwindigkeiten zwischen 85 und 100 Kilometer pro Stunde die derzeitigen Fahrzeiten von und nach Bruchsal halbiert (= PKW-Reisezeit). Die Nebenbahn wird somit aufgewertet und attraktiv. Die Kosten übernehmen nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) zu 85 Prozent Bund und Land. Nur 15 Prozent bezahlen die beteiligten Kommunen.

Specht-Autor Matthias Moser ist gern zu Diskussionen und detaillierten Erläuterungen seiner Nahverkehrskonzepte bereit. Adresse: Matthias Moser, Württemberger Straße 78, 7520 Bruchsal 1, Tel. 07251 / 12676.

Foto :Freiburger Bahnhofsbereich



Bruchsal: 4x2 - das bessere Busnetz

Geplant von Matthias Moser

In aller Kürze: Jede Route fährt stündlich. Ein 30-Minuten-Takt entsteht, da jeweils zwei Linien (bei gering abweichender Linienführung) in dieselben Wohngebiete fahren. Jede Route durchläuft hin und zurück die zentrale Cityroute (CR) zwischen Kübelmarkt und Bahnhof. Dadurch fährt auf der CR automatisch alle 3 bis 4 Minuten ein Bus. Wenn das nicht zum Umsteigen reizt ...

Verwendete Abkürzungen: Bhf = Bahnhof, CR = Cityroute, BZ = Bürgerzentrum, GBZ = Gewerbliches Bildungszentrum, KKS = Käthe-Kollwitz-Schule; Krh = Krankenhaus, P+R = Parken+Busfahren/Meßplatz

Route 1

Berliner Straße › Buchenweg › Eschenweg › GBZ › Franz-Sigel-Straße › Meßplatz (P+R) › Siemens › Bhf › CR › BZ › Schloß/KKS › Krh › Balthasar-Neumann-Straße › Franz-Bläsi-Straße › Bhf › CR › Durlacher Straße › OGA/Meßplatz P+R › Schnabel-Henning-Straße › SEW › Linkenheimer Weg › Friedrichstalweg › Linkenheimer Weg und ‹ in Gegenrichtung zurück zur Berliner Straße.

Route 2

Berliner Straße › Buchenweg › Eschenweg › GBZ › Franz-Sigel-Straße › Meßplatz/OGA (P+R) › Durlacher Straße › CR › Bhf › Franz-Bläsi-Straße › Balthasar-Neumann-

Straße › Krh › Schloß › BZ › CR › Bhf › Siemens › Meßplatz(P+R) › SEW › Linkenheimer Weg › Friedrichstalweg › Linkenheimer Weg und ‹ in Gegenrichtung zurück zur Berliner Straße.

Route 3

Hallenbad/Freibad/Sporthalle › Siemens › Bhf › CR › Peter-und-Paul-Straße › Friedhofstraße › Friedhof › Egger-ten › Strombergweg › Weiherbergstraße › Eichelbergweg › Moltkestraße › Post › Bhf › CR › BZ › KKS/Schloß › Krh › Forster Landstraße › Stegwiesen und ‹ in Gegenrichtung zurück bis Sporthalle.

Route 4

Wie Route 3 bis Friedhofstraße › Hochstraße › Silberhölle › weiter wie Route 3 und ‹ in Gegenrichtung zurück bis Sporthalle.

Route 5

Bhf › CR › Peter-und-Paul-Straße › Friedhofstraße › Friedhof › Egger-ten › Strombergweg › Weiherbergstraße › Flüs-selweg › Kasernenstraße › Moltkestraße › Post › Bhf › CR › BZ › Schloß/KKS › Krh › Balthasar-Neumann-Straße › Franz-Bläsi-Straße › Bhf und ‹ in Gegenrichtung zurück zum Bahnhof.

Route 6

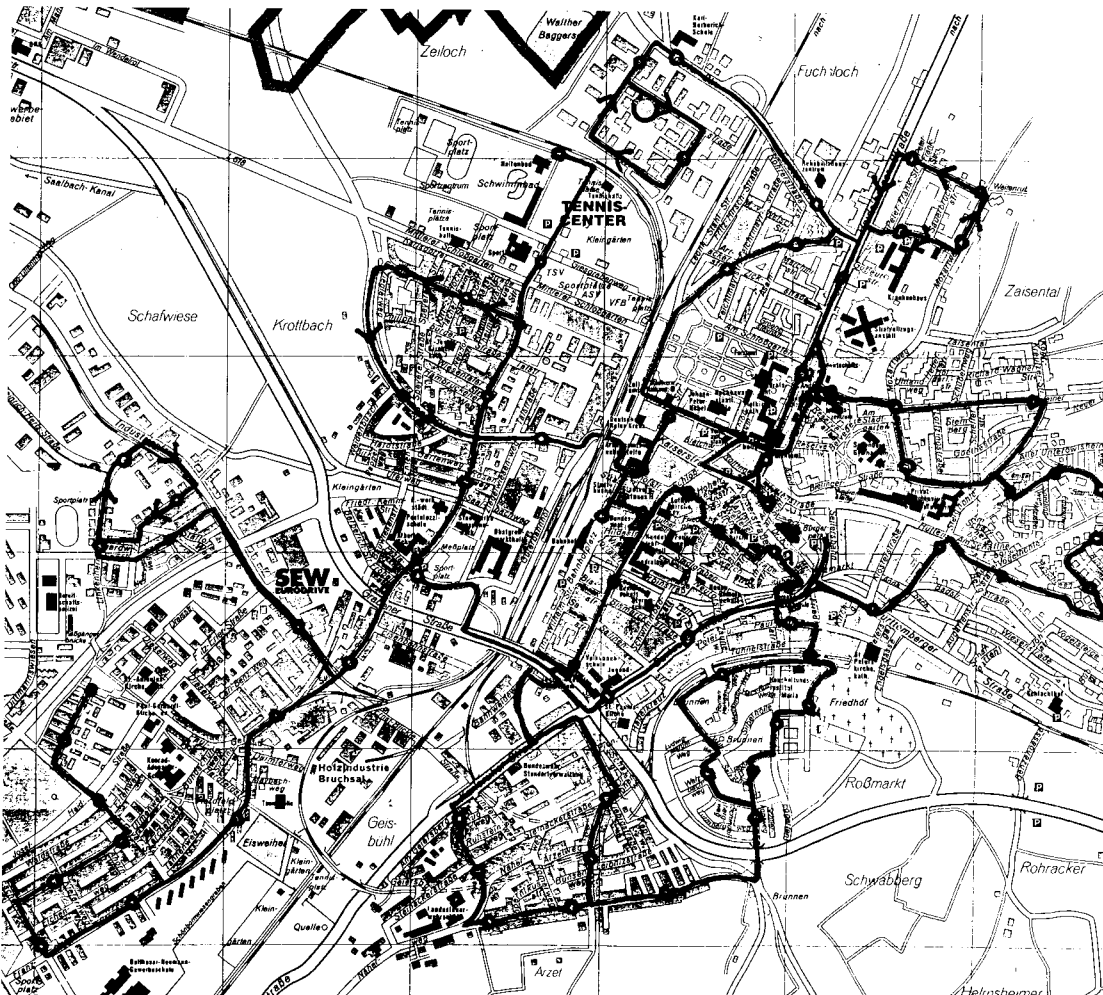
Wie Route 5 bis Friedhofstraße › Hochstraße › Silberhölle › weiter wie Route 5 und in ‹ Gegenrichtung zurück bis Bahnhof.

Route 7

Hallenbad/Freibad/Sporthalle › Siemens › Bhf › CR › Württem-berger Straße › Hans-Thoma-Straße › Auweg › Holzmann › Beethovenstraße › Söternstraße › KKS › Krh › Robert-Koch-Straße › Haydnstraße › Schönbornstraße › Schloß › BZ › CR › Bhf › Siemens › Schwetzingen Straße › Gernersheimer Straße › Werner-von-Siemens-Straße › Siemens und ‹ in Gegenrichtung zurück bis Sporthalle.

Route 8

Wie Route 7 bis Holz-mann › Augsteiner › Söternstraße › weiter wie Route 7 und ‹ in Gegenrichtung zurück bis Sporthalle. Bergstraße und äußere Württemberger Straße sind an den Stadtteilrundverkehr anzuschließen.



Verbesserter Busnetzplan Bruchsal - im 30-Min-Takt auf 8 Linien. o = Haltestelle, › = verkehrt nur in eine Richtung (Wendeschleife) Entwurf: Matthias Moser

Der öffentliche Personennahverkehr im Landkreis Karlsruhe

von **Dipl.- Ing. Dieter Ludwig**

Geschäftsführer der Albtal - Verkehrs - Gesellschaft mbH, Karlsruhe

Die Stadt Karlsruhe ist das Oberzentrum einer Region von rund 800 000 Einwohnern. Karlsruhe hat die gleichen Verkehrsprobleme wie jede andere Großstadt in Deutschland. Tägliche Staus auf den Einfallstraßen, Parkprobleme in der Innenstadt. Dies ist aber nur die eine Seite des überbordenden Autoverkehrs, die andere Seite sind Lärm, Luftverschmutzung und bedrückende Unfallzahlen. Wenn wir den Verkehrsfarkt auf umweltfreundliche Art und Weise noch verhindern wollen, müssen wir einen möglichst hohen Verkehrsanteil auf den öffentlichen Nahverkehr verlagern. Und zwar nicht nur in der Großstadt selbst, sondern in der gesamten Region. Denn rund 50 % aller Pendler in die Karlsruher Innenstadt kommen aus dem Umland.

Stadt Karlsruhe - seit 30 Jahren auf Regionalverkehr gesetzt

Die Stadt Karlsruhe hat sich schon seit langem zu ihrer Verantwortung für den Regionalverkehr bekannt. So hat sie bereits vor über 30 Jahren die Albtalbahn übernommen und seither systematisch modernisiert. Heute gilt die Albtalbahn als eine der fortschrittlichsten nichtbundeseigenen Eisenbahnen Deutschlands. In der Zwischenzeit sind neue Stadtbahnstrecken nach Karlsbad, Eggenstein - Leopoldshafen, Linkenheim - Hochstetten, zum KfK und nach Rheinstetten hinzugekommen. Bei der Finanzierung dieser Strecken, die übrigens ausnahmslos zu hohen Fahrgastseigerungen geführt haben, haben sich neben der Stadt Karlsruhe als 100%iger Eigentümerin der Albtal - Verkehrs - Gesellschaft die bedienten Gemeinden und vor allem der Landkreis Karlsruhe beteiligt. Inzwischen ist der öffentliche Personennahverkehr sogar der Investitionsschwerpunkt Nr. 1 im Vermögenshaushalt des Landkreises Karlsruhe geworden.

In den 90er Jahren werden vor allem drei Aufgaben den Schwerpunkt der Förderung des ÖPNV bilden:

1. Ausbau des Stadtbahnnetzes

In den großen Ballungszentren der Bundesrepublik ist die S - Bahn das Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs. In unserem Raum ist dies die Stadtbahn die zunehmend auch regionale Aufgaben übernimmt. Die Stadtbahn fährt "draußen" als Eisenbahn und legt dabei große Entfernungen mit relativ hoher Geschwindigkeit zurück. In der Stadt fährt sie wie eine normale Straßenbahn mit dichten Haltestellenabständen und bringt die Fahrgäste mitten in die Karlsruher Fußgängerzone, die Kaiserstraße. Die Stadtbahn wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut, z. T. - und dies ist bundesweit einmalig - auf den Gleisen der Deutschen Bundesbahn. So sind innerhalb des Landkrei-

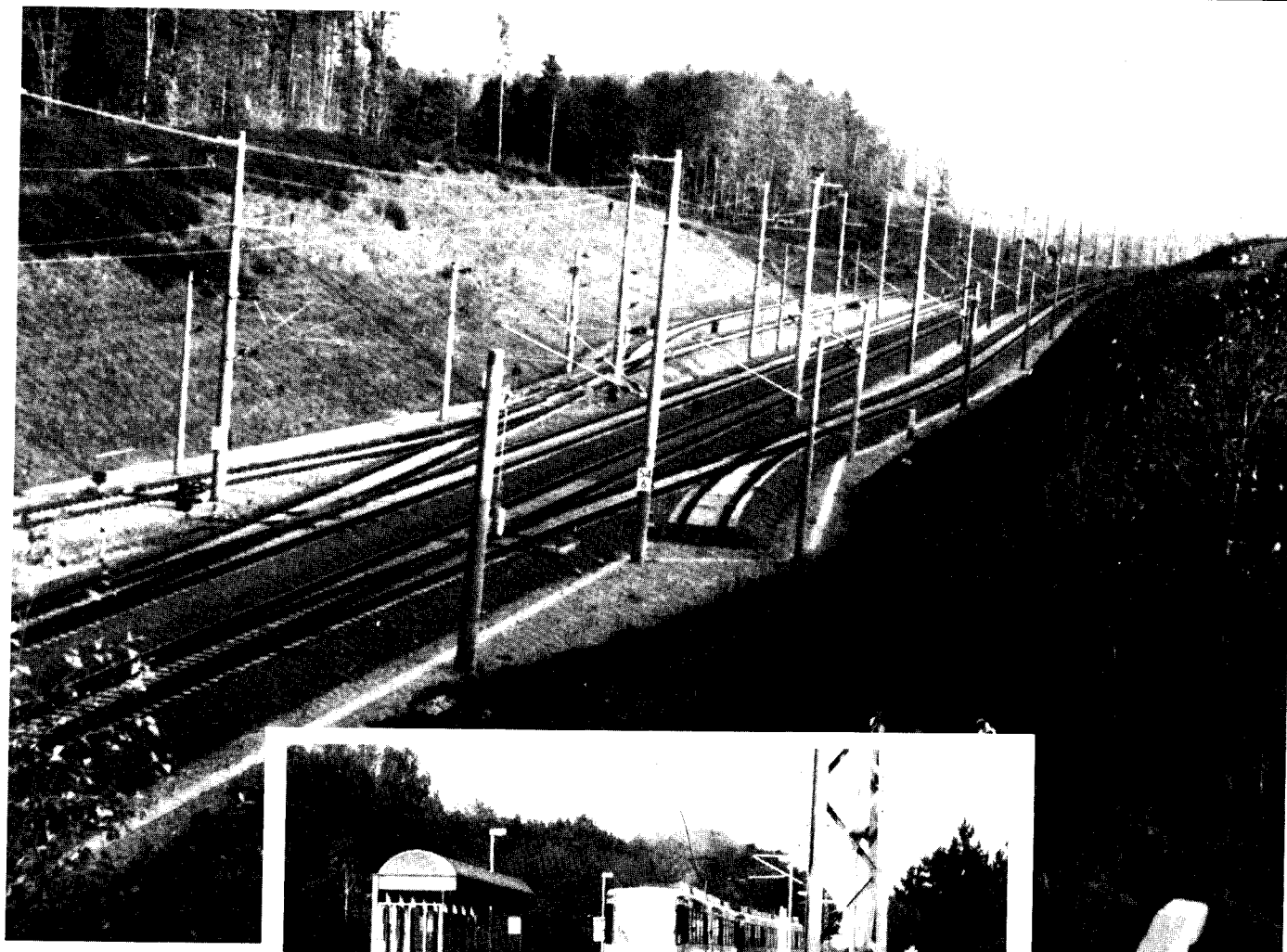
ses in den nächsten Jahren neue Stadtverbindungen nach Bretten, Pfinztal und Stutensee geplant.

2. Übernahme des Reginalbusverkehrs Südwest

Nicht überall kann die Stadtbahn hinfahren. Die Stadtbahn hat die Aufgabe, die starken Verkehrsachsen zu bedienen. Bei schwächeren Verkehrsströmen ist dagegen der Omnibus das geeignete öffentliche Verkehrsmittel. Im regionalen Busverkehr werden sich bereits in naher Zukunft strukturelle Veränderungen ergeben. Die Deutsche Bundesbahn wird ihre Bahnbusgesellschaften verkaufen. Für den in unserem Raum agierenden "Reginalbusverkehr Südwest" haben sich die Landkreise als interessierte Erwerber gemeldet. Bei einem Verkauf an die Landkreise könnte in unserem Raum der Busverkehr wesentlich besser organisiert und mit der Stadtbahn abgestimmt werden. Bus und Stadtbahn wären dann in der Hand der kommunalen Gebietskörperschaften; diese könnten damit einen ÖPNV "aus einem Guß" anbieten.

3. Bildung eines Tarifverbundes

Mit dem Auto kann man zu gleichen Bedingungen auf Gemeinde-, Kreis-, Landes- und Bundesstraßen fahren. Der Benutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln hat es da nicht so leicht. Da kommt es schon darauf an, ob man mit der Bundesbahn, der Straßenbahn oder einem privaten Omnibus fährt. Wer mehrere öffentliche Verkehrsmittel benutzt, muß in der Regel auch mehrere Fahrkarten lösen und sich oft mit nicht abgestimmten Fahrplänen herumschlagen. Dies macht den öffentlichen Nahverkehr insgesamt dem Autoverkehr gegenüber wenig konkurrenzfähig. Daher wurden in den großen Ballungszentren Deutschlands Verkehrs- und Tarifverbünde geschaffen. Auch im Großraum Karlsruhe ist die Bildung eines Verkehrsverbundes notwendig - gerade für die Pendler aus dem ländlichen Raum. Die Stadt und der Landkreis haben sich prinzipiell dafür ausgesprochen. Mit der Deutschen Bundesbahn sind die Verhandlungen schon gelaufen. Noch ungeklärt ist allerdings die Finanzierung. Bei der Bildung eines Verbundes entstehen üblicherweise Einnahmenverluste aufgrund der "Durchtarifizierung" sowie der Harmonisierung der Fahrpreise. Daneben erfordern die Verbundorganisation und das einheitliche Vertriebssystem Kosten. Kosten, die weder die Verkehrsunternehmen noch die kommunalen Gebietskörperschaften alleine übernehmen können. Bei den bereits bestehenden Verbünden im Raum Stuttgart und Rhein-Neckar hat das Land Baden-Württemberg finanzielle Unterstützung gewährt. Die Fahrgastzahlen in unserer Region sind bereits heute höher als im Bereich des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar. Daher kann die Landesregierung unserem Raum eine Unterstützung nicht verweigern. Es ist die Aufgabe der Stadt und des Landkreises, diese Position bei der Landesregierung durchzusetzen.



Fotos: Stefan Schuhmacher

Specht 4/91

Sonder
Seite 2

Abfahrt auf Gleis 1 nach Oberacker ??

Der Kraichtaler Ortsteil Oberacker (circa 700 Einwohner, gutgerechnet) verfügt über einen der modernsten Bahnhöfe der Republik. Sechs Gleise, alles vollautomatisch, die Strecke ist auf Tempo 300 ausgelegt, 250 wird hier gefahren. Eine ganze Hügelkuppe wurde hier für den Bau der hochmodernen Bahnstrecke abgetragen. Der Tunnelhilfszug sollte einmal hier stationiert werden, der bei Katastrophen jeder Art in den zahlreichen Tunnels der Neubaustrecke der DB einmal schnelle Hilfe leisten soll. Dieser millionenteure Zug sollte ausgerechnet bei Oberacker geparkt und ständig unter Strom gehalten werden. Bis jemand darüber nachgedacht hat, daß zu so einem Zug auch Notärzte, Sanitäter, Feuerwehrleute, Katastrophenschutzler und und und gehören, die ebenfalls jederzeit einsatzbereit sein müssen.....

Jetzt wird der Zug in Mannheim stationiert (da gibts mehr ausgebildetes und ständig einsatzbereites Personal als in Oberacker und Umgebung!). Die Folge: die Gleise in Oberacker bleiben leer - außer wenn sie für das Überholen eines langsamen Güterzuges zu nächtlicher Stunde gebraucht werden. Aber selbst dann ist die phantastische Kapazität des "Überholbahnhofes Oberacker" keineswegs ausgeschöpft.

Überholbahnhof Oberacker ...

Ein weiteres kommt hinzu: Dieser Bahnhof weist einige Eigenschaften auf, die ihn für moderne Konzepte zum öffentlichen Personennahverkehr geradezu ideal erscheinen lassen.

Blenden wir kurz um. Jeder, der einmal den Raum Stuttgart besucht hat, sollte bemerkt haben, daß überall auf den Höhen rund um den Stuttgarter Kessel in den letzten Jahren Bahnhöfe "auf der grünen Wiese" entstanden sind. Ein leistungsfähiges Stadtbahnssystem holt hier die Pendler ab und fährt sie in attraktiver Zeit ins Stadtzentrum und die Gewerbe- und Industriegebiete. Bauplätze sind teuer in Stuttgarts Umgebung. Immer weiter aufs Land müssen also bauwillige Bürger gehen, wenn sie den schwäbischen Traum vom Häuslebauen noch verwirklichen wollen. Daher müssen immer größere Entfernungen zur Arbeitsstätte zurückgelegt werden. Also: Ständig steigender Autoverkehr, längere Staus, mehr Abgas, mehr Frust. Die Lösung: Die Stadtbahn fährt aufs Land und holt dort ihre Kunden ab. Hervorragende Angebote zum Umsteigen fast flächendeckend.

... Direktanschluß bis in die Karlsruher City

Zurück in den Kraichgau. Dort ist die Situation ähnlich. Jeden Morgen lange Autokolonnen von Pendlern auf dem Weg zum Arbeitsplatz nach Bruchsal oder Karlsruhe. Engpaß Bruchsal. Wegen der geringen Zahl von Möglichkeiten, die Bahn zu über- oder unterqueren, ständige Staus rund um Bruchsal. Staus, die nicht vom Durchgangsverkehr, sondern vom sogenannten "Ziel- und Quellverkehr" produziert werden. Umsteigen auf die Bahn??? Wo sind die Parkplätze für umsteigewillige Pendler, wo die attraktiven Nahverkehrsmittel? Die SWEG? Wohl eher ein Horrortrip, wenn es um Zeitersparnis oder Komfort geht.

Also mehr Straßen bauen? Umwelt planieren, mehr Abgas und Dreck, mehr Lärm? B 35 Nordumgehung und Kraichtaler Querspange und K 3575 und vierspuriger Ausbau des Burgwegs und Südumgehung Forst und Nordumgehung Forst und Helmsheimer Tunnel und Umgehung Gochsheim und Umgehung Münzesheim und so weiter ??? - Wo ist die Alternative?

Ganz einfach. Da gibt es doch diesen Überholbahnhof Oberacker, der still und stumm in der Landschaft liegt und sich nicht zu Wort meldet. Nur schlappe 6 Kilometer auf der Schnellbahnlinie (ca 3-4 Minuten Fahrzeit), dann Abbiegen auf der Bruchsaler Kurve, erster Halt Bruchsal Hauptbahnhof. Weiter auf der Strecke Richtung Karlsruhe, zweiter Halt am gewerblichen Bildungszentrum Bruchsal. Schnelle Weiterfahrt nach Durlach. Dort runter von der DB-Strecke und mitten in die Stadt. Parkplatzsuche unnötig. Fahrzeit etwa halbsolange wie mit dem eigenen Auto. Der Preis: Monatskarte schlappe DM 49,- wie in Freiburg. Subventioniert mit einem geringen Teil der Gelder, die der Bau der B 35 Nord gebraucht hätte.

Alles schillernde Phantasie?

Nicht für erfahrene Nahverkehrsspezialisten wie den Hauptabteilungsleiter Personennahverkehr der Bundesbahndirektion Karlsruhe, Horst Emmerich. Dieser nüchtern kalkulierende und völlig auf dem Boden der Tatsachen stehende Fachmann bestätigte dem "Specht", daß derartige Überlegungen sehr wohl zum Repertoire seiner Abteilung gehören. Man hat sogar schon Überlegungen angestellt, mit schnellen Stadtbahnzügen bis Bauerbach auf der Schnellbahntrasse zu fahren. Intern wurden schon Berechnungen und Überlegungen angestellt, wie der Bahnhof Oberacker durch den Bau von etwa 1000 Parkplätzen und andere Einrichtungen wie eine Fußgängerbrücke so ausgerüstet werden könnte, daß hier ein leistungsfähiges Stadtbahnssystem die Pendler aus dem gesamten westlichen Kraichgau aufnehmen könnte. Sicherlich, die Bundesbahn kann so etwas nicht alleine finanzieren. Aber Geld für den ÖPNV wäre eigentlich reichlich vorhanden, würde man nur einen geringen Teil der für Straßenneubauten vorgesehenen Mittel hier investieren.

Da gibt es dann noch das Argument, der Betrieb mit dem schnellen ICE würde einen derartigen Mischbetrieb nicht zulassen. Doch auch hier bestätigt Horst Emmerich, daß dies, wenn auch nicht ganz ohne Probleme, machbar wäre. Da nämlich der Stadtbahnzug nur wenige Kilometer der schnellen Strecke mitbeanspruchen würde, würden die Stadtbahnzüge relativ problemlos "dazwischenpassen".

Was also fehlt zur Umsetzung dieser Vision?

Nur der politische Wille. Würden sich die Gemeinden der Region rund um die Stadt Bruchsal endlich zum Handeln entschließen und in Stuttgart und Bonn mit ähnlicher Energie für ein modernes Nahverkehrssystem kämpfen, wie sie es für den Straßenbau tun, es wäre alles kein Problem. Dann könnte der Slogan heißen: Oberacker, das Tor zur Welt!

Steigen Sie ein. (DH)



"Ich glaub', die letzten Zeilen von meinem Osterspaziergang sind Mist, Eckermann!"
Mit freundlicher Genehmigung des Autors Horst Haitzinger - aus dem Buch "Globetrottler: Karikaturen zur Umwelt"

Die Zweisystemzüge der AVG

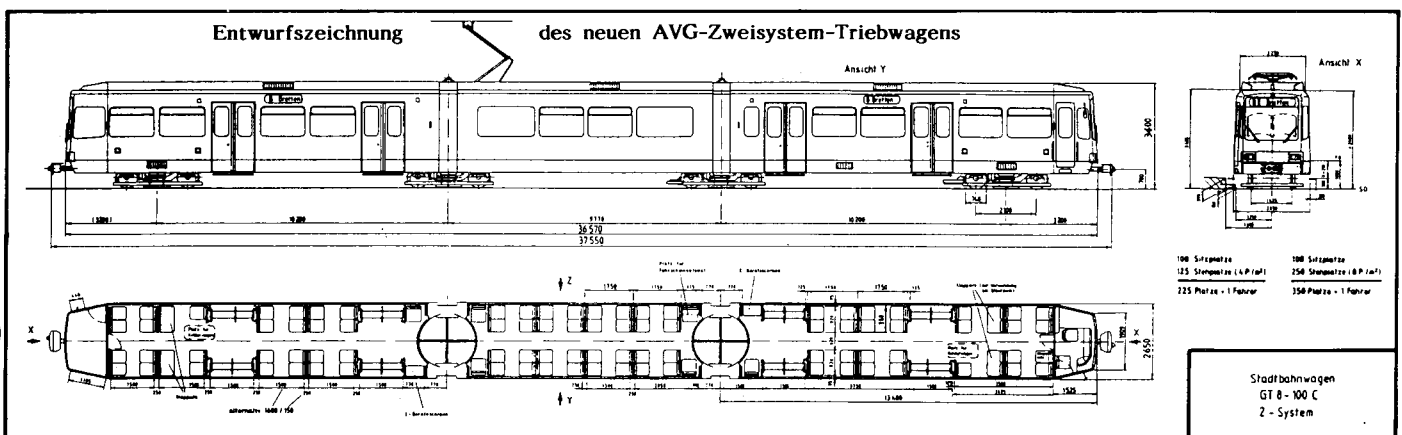
Ist das möglich? Da rauscht doch tatsächlich eine Karlsruher Straßenbahn auf der Rheintalbahnlinie aus Richtung Heidelberg mit einem Affenzahn unter der Brücke der Forster Landstraße auf den Bahnhof Bruchsal zu. Unmöglich das Auto zu stoppen und die zufällig schußbereite Kamera einzusetzen. Der erwartete Bericht über die schlagzeilenträchtige Versuchsfahrt Karlsruhe - Bruchsal - Heidelberg Ende September war in der Presse nicht zu finden. Die lokale Redaktion war nicht informiert worden. Zu unvermittelt für eine fotografische Dokumentation war die nachmittägliche Zufallsbegegnung mit der regionalen Verkehrszukunft.

Regionale Verkehrszukunft

Sie hat für Pforzheim am 29. April 1991 begonnen. Dorthin fahren seitdem täglich im Stundentakt - in Spitzenzeiten dichter - über Bahngleise der DB die neuen Zweisystemzüge der Albtal-Verkehrsbetriebe (AVG). Sie übernehmen versuchsweise die Nahverkehrsleistungen bis Mitte 1992. Das Besondere an diesem Verkehrsmittel ist seine doppelte Einsetzbarkeit. Bei Durlach verlassen die Züge die Bahngleise und fahren bis in die Innenstadt als reguläre Straßenbahnen. Die Fahrzeuge verfügen über elektrische Ausrüstung für zweierlei Stromsysteme: 750 Volt Gleichstrom für den Straßenbereich und 15000 Volt Wechselstrom für Fernstrecken. Die Energiezufuhr erfolgt über dieselben Stromabnehmer. Die Umschaltung erfolgt automatisch. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 100 Stunden-

kilometer (bisher 80 km/h). Mittelfristig sollen AVG-Züge auf Bundesbahnstrecken auch nach Bretten und über den Rhein nach Wörth fahren. Über eine Weiterführung bis Gernersheim und Landau wird bereits nachgedacht. Auf Dauer auch nach Pforzheim. Ohne Umsteigen können so Fahrgäste aus der Region bis ins Zentrum Karlsruhes fahren.

Das Specht-Foto zeigt einen solchen Zug auf der neuen Stadtbahnstrecke nach Linkenheim-Hochstetten, bei der Haltestelle Frankfurter Straße. (SS)



Bei uns - Passbilder sofort ... Bei uns - Passbilder sofort ... Bei uns - Passbilder sofort ...

Es ist nicht egal,
wo sie Ihre Bilder
machen
lassen

9x13 v. Dia -.78
13x18 v. Negativ -.89
v. Dia -.98

Der Geschenktipp!
Vergrößerung auf Holzblock 30x45
DM 18.90

Immer bereit für scharfe Schnappschüsse:
EURO ACTIV RIVA 35
Kompakte Kleinbildkamera mit Autofocus, Belichtungsautomatik,
eingebautem Elektronenblitz, vollautomatischen Filmfunktionen
in neuem elegantem Design.



DM 189.-

Fotogalerie Barta -

7520 Bruchsal, Kaiserstr. 33
Telefon (0 72 51) 8 44 14

Golfplatz im Langental

Der 1990 gegründete Golf-Club Bruchsal bemüht sich um die Errichtung einer Golfanlage auf Bruchsaler Gemeindegebiet. Vorgesehen sind eine 18-Loch-Anlage und eine - öffentliche 9-Loch-Kurzanlage.

Dazu bedarf es einer Fläche von 70 bis 75 Hektar. Ein geeignetes Areal dieser Größe könnte im Südosten der Kernstadt, im Gewinn "Hinterer Schwabberg" angepachtet werden. Dieses befindet sich nördlich/nordöstlich der bestehenden Bebauung des Langentals und zieht sich

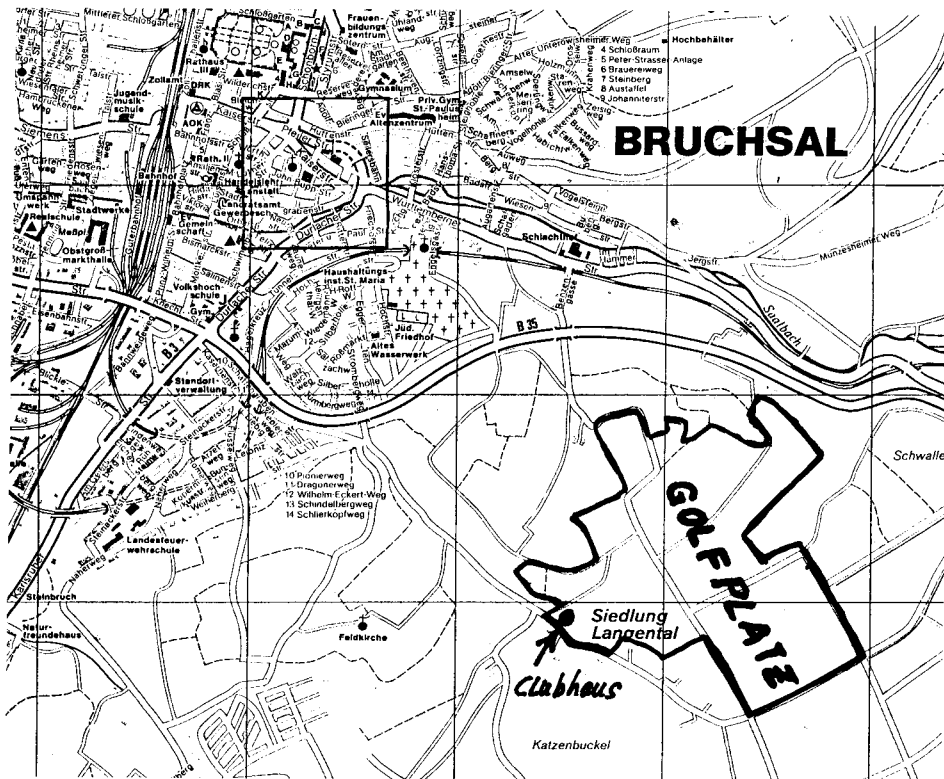
hangaufwärts bis über die Hügelkuppe zwischen Postturm und Wasserhochbehälter.

Wie die Planer ausführen, handelt es sich um bisher intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen, die zu 50 Prozent extensiviert werden könnten. Vorhandene Reste von Hecken oder geringfügige Streuobstbestände sollen erhalten, ergänzt und in die Gesamtanlage einbezogen werden. Nach Möglichkeit werden bei der Verwirklichung des Projektes einstige, das heißt vor der Flurbereinigung bestehende Landschaftsstrukturen wiederhergestellt. Im wesentlichen waren das Stufenraine und Heckenzüge mit kraichgautypischen Gehölzen. Die Begrünung des gesamten Gebietes und die teilweise Renaturierung würde die dort bekanntlich starke Erosion - die Abspülung der obersten Bodenschichten - stoppen.

Die Spielbahnen selbst - 15 bis 18 Hektar - würden nicht gedüngt, denn die zu verwendenden Golfgräser seien spezielle Magerbödensorten, hört man von den Planern. Die Erschließung erfolgte über den Langentalweg. Die im Gelände vorhandenen, querenden Wirtschaftswege blieben erhalten und weiterhin öffentlich zugänglich. Für ein multifunktionales Clubheim könnte man auf bestehende landwirtschaftliche Gebäude zurückgreifen.

Die Naturschutzverbände verfolgen die Diskussionen um das Projekt, werden sich aber erst nach Vorliegen von Detailplänen bzw. in der Planfeststellung dazu äußern. (SS)

Die Naturschutzverbände verfolgen die Diskussionen um das Projekt, werden sich aber erst nach Vorliegen von Detailplänen bzw. in der Planfeststellung dazu äußern. (SS)



Gegendarstellung

Wir wissen Bescheid! (Specht 3/91)

... und sogar des Bundesumweltamt in Berlin!

Die nämlich stellten bei einem Vergleich von Papiertragetaschen zu Polyäthylentragetaschen fest, daß es nicht sinnvoll wäre, anstatt der PE-Tragetasche - Papiertragetaschen zu verwenden.

Die Herstellung und Verarbeitung von PE verursacht keine Schadstoffe, keine Geruchsbelästigung, keine Abwasserbelastung und geht mit unserer Energie sehr sparsam um. Dreimal soviel Energie wird für die Papierherstellung benötigt (und dies vor allem auch bei Recyclingpapier!).

Warum sollte dies bei einer Postversandtasche aus PE anders sein?

Recyclingfähig ist die PE-Tasche allemal mit und ohne Aufkleber. Es werden hier nur verschiedene Verfahren angewandt:

- Ohne Etikett kann die Tasche der Regranulierung zugeführt werden.
- Mit Etikett (also -> Verbund) kann die Tasche immer

noch zu Produkten wie Parkbänke, Zaunpfosten etc. verarbeitet werden. Solche Produkte können Sie bei der Fa. GfA, Bruchsal besichtigen.

Wie ist die Entscheidung z.B. der Handelskette KAUFHOF und dem Schweizer Filialriesen MIGROS zu verstehen, die alle Papiertragetaschen aus Ihren Läden wieder verbannt haben?

Entgegen der falschen volkstümlichen Meinung, daß nämlich Papiertaschen umweltverträglicher seien als die aus PE, haben jene Konzerne nicht nach einer Modewelle: "Plastic is out" gehandelt, sondern nach den richtigen Erkenntnissen - und setzen diese konsequent um.

Wissen Sie BESCHEID?

Fazit: Wenn die Entscheidung einer Versandtasche ansteht, dann ist eines klar:

wenn - dann PE! und nicht Papier (auch nicht aus 100% Altpapier!)

Wissen Sie jetzt Bescheid?

Anton Debatin GmbH * Werk für werbende Verpackung * 7520 Bruchsal

Neutrale Energieberatung

Wichtige Tips bei der Planung Ihrer Heizungsanlage für
Alt- und Neubauten

Informationen über:

Marktübliche Heizsysteme
aktueller Stand der Technik
Angebotsanalyse
Nutzbare Energiearten (ortsabhängig)
Gesetzliche Grundlagen und
Möglichkeiten

Sollten Sie Fragen oder Probleme bei der Neuanschaffung
bzw. Sanierung einer Heizungsanlage haben, würde es
mich freuen Ihnen behilflich zu sein.

Matthias Probst

staatl. gepr. Techniker

Haydnstr. 4d

7520 Bruchsal

Telefon 0 72 51 / 1 36 26

telefonisch erreichbar Montag bis Mittwoch 19 - 20 Uhr



Das Bausatzhaus Bauen im Einklang mit der Umwelt Eigenleistung mit System

An öko-plan Haus- u. Bausysteme Baubetreuungs GmbH
Am Kugelfang 1, 6740 Landau / Pfalz, Tel. 0 63 41/5 30 56

Name _____

PLZ _____ Ort _____

Straße _____

Tel. _____

Bitte mehr kostenlose Information anfordern

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen
sich schon lange für einen
wirksamen Natur- und Umweltschutz ein,
sind aber ebenso in froher Gemeinschaft
bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Senio-
rentreffen, Mitgliederversammlungen und
vielen anderen Aktivitäten zusammen.

**Lernen Sie uns
näher kennen!**

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

Herbst- und Winter = Pflanzzeit

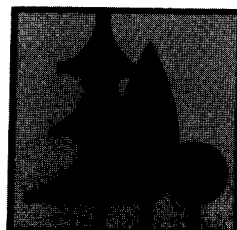
Schnittgrün

**Christbäume - frisch geschlagen
oder im Topfballen**

**Seit Ende Oktober gibt es wieder
Obst- und Beerensträucher, auch
in resistenten Sorten.**

BAUMSCHULE

KLOTZ



Inh. ROBERT STEINACKER

Peter-Frank-Straße 24

7520 BRUCHSAL 1

Tel. 0 72 51 / 25 94

Fax. 0 72 51 / 25 87

**Während der Pflanzzeit sonntags freie Schau.
Keine Beratung und kein Verkauf**

Gartentips für Umweltbewußte

Wilde Zwiebelpflanzen aus der Türkei

Viele unserer Frühlingsblüher wie Schneeglöckchen, Zwiebeliris, Winterling, botanische Tulpenarten kommen ursprünglich aus dem östlichen Mittelmeerraum und den Ländern Türkei, Iran und Afghanistan. Wenn man bei Versandfirmen oder im Einzelhandel solche Zwiebeln ersteht, nimmt man eigentlich an, diese stammten aus Vermehrungsbetrieben in Holland. Tatsächlich stammen aber noch heute bis zu 50% der angebotenen Zwiebeln aus Wildvorkommen vor allem in der Türkei, wo sie von professionellen Ausgräbern "geerntet" werden. Ganze Familien, ja ganze Dörfer leben davon, alles, was in der Umgebung vorkommt, auszubuddeln und nach Europa zu verkaufen. Erst in allerjüngster Zeit gibt es Projekte, die Zwiebeln wenigstens an Ort und Stelle (also in der Umgebung der natürlichen Wuchsorte) zu vermehren und dadurch den Bestand zu erhalten. Bisher wehrt sich der Handel vehement dagegen, eine Herkunftsbezeichnung anzugeben. Dies soll allerdings in den nächsten Jahren nach dem Willen der EG-Kommission nach und nach zur Pflicht werden. Solange bleibt uns nur, Druck auf die Anbieter auszuüben und penetrant nachzufragen, woher die Pracht eigentlich stammt. Oder würden Sie gerne zur Ausrottung der Winterlinge in ihrer Heimat beitragen?

Wieder Wildsamenaktion der AGNUS

Wie im vergangenen Jahr bietet die AGNUS wieder Samen einer Anzahl von seltenen Wildkräutern an, die wir im eigenen Garten vermehrt haben. Selbstverständlich können wir das nicht in großem Stil tun, aber wir können interessierten Gartenbesitzern einige Arten anbieten, die sich auch im Garten relativ problemlos halten lassen und die in unserer Umgebung sehr selten geworden sind. Verfügbar sind in diesem Jahr unter anderem:

- Sommeradonisröschen,
- Große Waldanemone,
- Nelkenköpfchen,
- Schabenkraut (eine seltene Königskerzenart),
- Färberkamille und Färberwaid,
- Kornrade.

Erhältlich sind die Samentütchen bei der Stadt Kraichtal (Frau Kassner) und bei der Münzesheimer Apotheke.

Wenn bei
kleinem Werbe-
Etat der Baum
Ihres Erfolges
trotzdem in den
Himmel wachsen
soll, dann gibt es
jetzt in Bruchsal
die völlig neue
Adresse:



ERKA
Kommunikation
Rainer Kaufmann
Robert-Solz-Str. 21
7520 Bruchsal 3
Telefon: 07251 / 4143
Telefax: 07251 / 5286

die andere
Werbeagentur



Umwelt
geht durch den Magen

Lebensmittel aus
kontrolliert biologischem Anbau

"Natürlich"
von der **KORNKAMMER**
NATURWAREN
Das Bruchsaler Naturkost-Fachgeschäft

Kübelmarkt 6 · 7520 Bruchsal · Telefon 0 72 51 - 97 23 38



Preisrätsel

Rate, rate was ist das, ist kein Fuchs und ist kein Has'...

"Waldrebe", und zwar "Gemeine Waldrebe" oder "Weiße Waldrebe" heißt die sogenannte "Teufelskralle", die im Herbst ganze Heckenzüge mit ihren gefiederten Fruchtständen weiß schmückt. "Clematis vitalba" ist die Lianenart bezeichnet, die in die Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae) gehört. Ein buntes Naturmagazin "Oberrhein/Kaiserstuhl" gewonnen haben Peter Gödtler (Wiesbaden), Thomas Kimmich (Marzling b. Freising), Constanze Korn (Flensburg), Melanie Rotley (Kraichtal-Unteröwisheim) und Judith Schneider (Landau-Queichheim). Die Gewinner der übertragbaren Specht-Abos sind benachrichtigt. Herzlichen Glückwunsch!

Auf ein Neues

Diesmal geht es ohne Bestimmungsbuch, also auch für Kinder kinderleicht. Außerordentlich vitaminreich sind die orange- bis dunkelroten Früchte dieses weitverbreiteten Strauches, der im rätselhaften Kinderlied "Ein Männlein steht im Walde" besungen wird. Hunds-Rose (*Rosa canina*) heißt die Pflanze im Bestimmungsbuch. Gesucht sind der bei uns viel gebräuchlichere Name und die Bezeichnung der Früchte, deren Marmelade die Vitamine B, C, K und P und das Provitamin A enthalten. Die beiden mit H beginnenden Begriffe als Lösung auf eine Postkarte schreiben und bis zum 31. Januar 1992 einsenden an:

AGNUS-Preisrätsel * Stefan Schuhmacher * Amselweg 6 * 7520 Bruchsal.



Zu gewinnen gibt es als

1. Preis den reichbebilderten, heimatkundlichen Band "Wanderungen durch blühende Naturschutzgebiete", mit über 100 Einzel-Landschaftsdarstellungen vom Kraichgau über den Pfälzer Wald bis zum Taunus. (Gestiftet von der Buchhandlung Baier.)

Als 2. bis 5. Preis den farbigen Führer zu 120 "Wildblumen". Ein handliches Bestimmungsbuch für den Spaziergang.

Als 6. bis 20. Preis gibt es wieder je ein - übertragbares - Specht-Abo. Der Rechtsweg ist wie üblich ausgeschlossen. (SS)

Pflanzen in Not

Bedrohte Pflanzen unserer Heimat - Serie zum Sammeln

Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*)



Die Mitglieder der großen Familie der Schmetterlingsblütler sind normalerweise in Trockenrasen, Steppenheiden oder auch auf Kulturland (z.B. viele Kleearten und die Luzerne) zu finden. Einige wenige Vertreter haben sich aber auf die Wälder spezialisiert, unter ihnen auch mehrere Platterbsearten (*Lathyrus*). Die Frühlings-Platterbse hat sich wie die Schwarze Platterbse (*Lathyrus niger*) auf die wärmeliebenden Wälder des vorderen Kraichgaurands spezialisiert. Sie kommt nur in einem wenige km breiten Gürtel von Bruchsal bis Zeutern vor; die Ostgrenze ihrer Vorkommen im Kraichgau liegt ungefähr bei Obergrombach. Die Art blüht schon sehr früh (April/Anfang Mai) und fällt schon von weitem durch ihre leuchtenden

Farben auf, die von Rosa bei jungen Blüten über Rot und Violett zu Blau bei älteren Blüten wechselt. Meist sind mehrere Farben an einem Stengel zu sehen. Ein ähnlicher Farbwechsel ist übrigens bei dem (nicht verwandten) Berg-Lungenkraut zu finden, das in denselben Biotopen in nächster Nachbarschaft blüht. Vermutlich wird hier optisch derselbe Bestäuber angesprochen! Die Frühlings-Platterbse, die auch an ihren relativ breiten Blättern zu erkennen ist, kommt im Südwesten unserer Gemarkung noch relativ regelmäßig vor, etwas häufiger als die begleitende und noch wärmeliebendere Schwarze Platterbse. Beide Arten sind zwar selten, aber bei uns noch relativ wenig bedroht. (MH)

Frische und Qualität sind entscheidend für uns!

Daher wird in unserer Metzgerei noch selbst geschlachtet, aus kleinen Stallungen vom Bauern, mit artgerechter Haltung.

Unser **Partyservice**

ist weit bekannt mit seinem reichhaltigen Angebot an kalten und warmen Spezialitäten.

Fleischer - Fachgeschäft

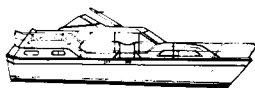
Bruno Neithardt

Weiher · Burgstr. 2

Telefon: 0 72 51 / 65 93

Ferienhäuser und führerscheinfreie Hausboote in:

- Frankreich ● Holland ● Irland
- England - Schottland - Wales



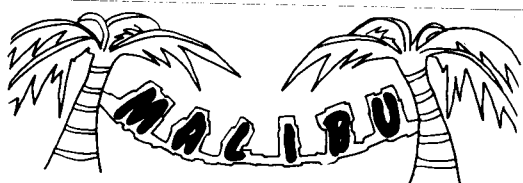
Kataloge und Beratung bei

FERIENBOOT
Helmuth und Rainer Bohn

D-7520 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27

Tel. 0 72 51/8 83 70, oder 8 50 98

Fax 0 72 51/8 83 05, Telex 7 822 256 bohn d



7520 Bruchsal - Bahnhofsplatz 4

SWINGER

REINE SCHURWOLLE

**IN AKTUELLEN
FARBEN**

DM 229,-



Ihr Bastelgeschäft

mit großer Auswahl, freundlicher und individueller
Beratung speziell in den Bereichen:

**Floristik - Seidenmalen - Fimo - Perlschmuck
Bänder und Borten - Glasbrotschen - Farben
und vieles mehr ...**

Rund um die Modellbahn

**Märklin - Fleischmann - Roco - Arnold - Trix - LGB
Vollmer - Faller - Wiking - Herpa - usw.**

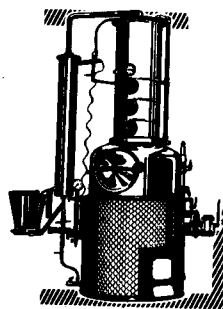
Eisenbahnlädle

7520 Bruchsal - Württemberger Str. 48

Telefon: 0 72 51 / 126 73



Die Brennerei und Kelterei SCHECK



in Unteröwisheim kauft ab
sofort ganzjährig alle
Sorten Branntweine zu
Tageshöchstpreisen, bei
sofortiger Bezahlung.

Branntwein-Annahme:

Samstags
von 9.00 bis 12.00 Uhr

Wir brennen außerdem **alle Ihre Maischen
und Ihren Most** in unserer modernen
Brennerei.

Rufen sie uns an: Telefon 0 72 51 / 6 05 97

Brennerei und Kelterei

Martina Scheck

Dr. Georg-Meier-Str. 15

7527 Kraichtal-Unteröwisheim

Alternative Warmwasserbereitung

Brauchwasser während der Sommermonate

Im vergangenen Jahr wurde in Gochsheim eine Anlage zur Gewinnung von warmem Wasser gebaut, die unserer Meinung nach in vielen Haushalten mit relativ geringem finanziellen Aufwand eingebaut werden könnte. Hierbei handelt es sich um eine "alternative" Solaranlage. Diese wird anstelle von großflächigen Sonnenkollektoren zwischen den Dachziegel und der Dachunterkonstruktion eingebaut. Als zusätzliche Lichteintrittsstellen wurden in bestimmten Abständen Glasziegel verwendet.

Beschreibung:

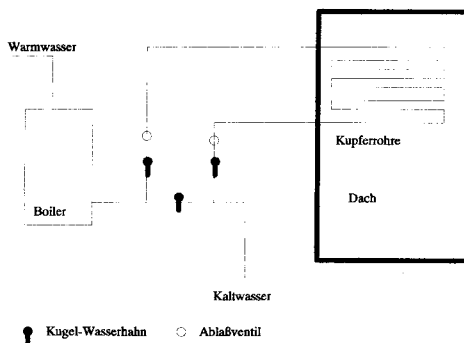
Bei dem Haus handelt es sich um ein zweigeschossiges Haus mit ausgebautem Dachgeschoß. Im nicht ausgebauten Teil des Dachgeschosses befindet sich ein 200-Liter-Elektro-Nachtspeicher-Warmwasserbereiter. Dieser Boiler ist für den Warmwasserbedarf eines 4-Personen-Haushaltes ausgelegt. Die "alternative" Form der Warmwasser-Erzeugung soll diesen Bedarf der Familie weitgehend decken.

Die Warmwasser-Solaranlage funktioniert folgendermaßen:

Kernstück der Anlage ist ein 50 m langes Kupferrohr mit einem Durchmesser von 22 mm, das in Schleifen auf der Südseite des Daches verlegt ist. Dazu wurden die Dachlatten eingekerbt. Aus 10 Kupferrohrstangen mit jeweils 5 m Länge und mehreren 180°-Bögen besteht die eigentliche Solaranlage. Vor dem Zulauf des Boilers ist die Leitung angeschnitten. Es wurden 2 T-Stücke und zwischen ihnen ein Absperrventil (Wasserhahn) eingebaut. Hinter den T-Stücken wurde jeweils ein Wasserhahn und davor 2 Ablassventile eingebaut, um die Anlage während der Wintermonate abstellen zu können. Die Entleerung der Rohre erfolgt durch die beiden Ablassventile. Wirkungsweise: Das Wasser fließt durch die Kupferrohre unter den Dachziegeln und der Dachisolierung. Wenn aus dem Boiler Wasser entnommen wird, fließt bereits vorgewärmtes Wasser in den Boiler nach; dadurch verringert sich der Heizaufwand des Boilers erheblich. Während der Sommermonate dürfte die Temperatur des Wassers in den

Röhren die Brauchwassertemperatur ohne zusätzlichen Energiebedarf erreichen. Die Montage der Anlage erfolgt von der Dachaußenseite.

Erfahrungen und Auskünfte zur Anlage erteilt Roland Bratzel, Kraichtal-Gochsheim, Karlsstr. 2 (tel. 07258/6373).



Skizze der Warmwasser-Anlage

Die Anlage befindet sich im Sommer-Betrieb
Winter: Hähne umstellen; Ablassventile offen



TEPPICHBÖDEN aus natürlichen Fasern
KORKBÖDEN - LINOLEUM
NATURFARBEN

**farben-
isenmann**

7520 BRUCHSAL
Durlacherstr. 5 + 17
tel: 07251 - 15103

Kork ist
rutschfest ...



Parkplatz direkt am Geschäft

HOLZ RECYCLING GMBH

Altholz-Späne
Altholz-Brennstoffe
forestina Rinden-Humus

**Umweltschutz
ist unser Job.**

Holz-Recycling GmbH
Im Schollengarten 40
7520 Bruchsal-Untergrombach
Telefon: 07257/3011

HÄNDEL - wenn Ihre
Aussichten immer
trüber werden ...

HÄNDEL GmbH
Friedhofstraße 40
7520 Bruchsal 1

Telefon: 07251/2642 oder -43

HÄNDEL GmbH

Ihr zuverlässiger Gebäudereinigungs-Partner



Impressum

Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 7527 Kraichtal-Mü.,
Untere Hofstatt 3, - Tel.: 07250/8866 - Fax.: 07250/8174

Redaktion: Dieter Hassler, Rainer Kaufmann, Dieter
Schmidt, Jürgen Schmitt, Stefan Schuhmacher.

Auflage: 7000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!

Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umwelt-
schutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für
20.- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 23).

TÜV für Heizöltanks

Hausbesitzer, die einen unterirdischen Heizöltank im Garten haben, müssen diesen alle fünf Jahre - in Wasserschutzgebieten doppelt so oft - vom Technischen Überwachungs-Verein prüfen lassen. Kellertanks brauchen nicht wiederkehrend TÜV-geprüft werden.

Bei doppelwandigen Tanks und Tanks mit Kunststoff-Innenhülle kann die Anlage in Betrieb bleiben; ihre Dichtheitsprüfung wird als Funktionsprüfung des Leckanzeigergeräts durchgeführt. Einwandige Tanks ohne Leckanzeigergerät, z.B. einwandige Kunststofftanks oder Betonkugeln mit Kunststoff-Innenauskleidung, müssen entleert und einer inneren Prüfung unterzogen werden.

Der Hausbesitzer hat diese regelmäßigen TÜV-Untersuchungen selbst zu veranlassen, auch wenn er von keiner Stelle (z.B. Bauaufsichtsamt oder TÜV) hierzu ausdrücklich aufgefordert wird.

In der Technik gibt es keine hundertprozentige Sicherheit - das Undichtwerden eines unterirdischen Heizöltanks kann teuer werden. Auch wenn kein Gewässerschaden eintritt, entstehen durch das Ausgraben des Tanks, durch Abbagern, Abfahren und Ausglühen der verseuchten Erde, durch Gutachter- und Beobachtungskosten oft hohe, fünf- und sechsstelligen Schadenssummen. Die Technischen Überwachungs-Vereine weisen deshalb darauf hin, daß unter Umständen auch eine Gewässer-Haftpflichtversicherung nicht zahlt, wenn die Prüfungen nicht fristgerecht vorgenommen werden.

Tankreinigung

Korrosionsschutz

Abbau alter Tanks

**Lieferung, Montage
neuer Öltanks**

TÜV-Vorbereitung

LUTZ

**TANK
SCHUTZ**

7526 Ubstadt-Weiher
Tel. (07251) 63235

vom Fachmann

Der Schwarz- Specht

Der Specht im Specht

Wir hatten es nicht. Wir brauchten es nicht. Jetzt haben wir's. Brauchens wir's wirklich, "unser" Logo? Die VS-Hinterwäldler vom Schwarzwald hatten schon eines, die Good-yearler und Atomstromer drüben am Rhein sind glückliche Logoiker. Reichlich spät also, du aufstrebendes Bruchsal, bist du dran, zu lange warst Du ohn-logisches Mittelzentrum. Freuen wir uns. Wir haben "unser" Logo. Mit dem wir uns identifizieren dürfen, ja auf allerhöchsten Befehl sogar müssen.

Ihr lieben Brusler werdet mit dem Logo so bombardiert, bis ihr es gefressen habt. Gefragt wurdet ihr nicht, logisch. Wäre ja viel zu kom

"b"lizierte, demokratisch (demos-Volk). nn's doch wenigstens drei "bbb" wären. Nicht mal die gewählten Volksvertreter im Gemeinderat hatten ein Wörtlein mitzureden beim "b"ißchen "b" wie "b"ruchsal. Besser so! Sonst hätten die Schwarzen und Roten sicher gemauert, weil sich nur die Grünen und die gelb-blaue FDP, wenn auch nur zur Hälfte, farbmäßig wiedererkennen. Umso mehr können die Stadtmütter und -väter nun in Unschuld (oder in Hämie) ihre Hände waschen. Sie sind nicht an schaffen gegangen. Wer hat den Schwarzen Peter? Wer ist der grünblaue Ober-Log-istiker?

Auf Plakaten wird es unverwechselbar ins Auge springen, das neue Logo. Auf Schildern prangen. Sicher wird der neu zu schaffende Stadttorden für allerhöchste Verdienste ein poppig-zeitgemäßer Klein-b-Button sein. Das wirre Barocktage-Signet "B" wird sich zum schlichten "b" hin ändern müssen. Noch in diesem Jahr werden logischerweise neue Logo-Stadtfahnen genäht. Beim Fastnachtsumzug verkünden sie nährisch flatternd ihre ale Botschaft mit dem Kampagnen-Motto "Logo-motiv un Logo-mohoch". Längst schon hat jeder den ersten bunten Logo-Drohbrief der Stadtverwaltung über die monatlichen Müllgebühreneinzug ab dem ersten Logo-Jahr auf seinem Schreibtisch. Viele amtliche Dreifarbdrucke werden folgen.

Schön ist es geworden. So richtig geometrisch-parallelogrammatisch-halbkreisig. War ja auch bisher etwas zu dürrig, das zweifarbige oder mit farblosem Prägedruck versehe-

Alles logo - oder was?

ne offizielle Schriftverkehrs-Papier mit dem längst überholten Stadtwappen. Weg mit dem alten "b"lunder, dem artfremden Speyerer Kreuz und erst recht weg mit dem beschämenden Schandfleck. War sowieso unklar, in welchem Feld der rumhing. Ob normal links oder heraldisch rechts oben. Aber nein, wo denken Sie hin. Niemand will das überholte, unzeitgemäße Stadtwappen abschaffen. Das bleibt einfach unbeachtet, wird allenfalls bedeutungslos. Wir haben ja was Neues. Was Buntes. Aus ist's mit dem alles vereinfachenden Schwarz-Weiß-Muster. Denn unser Logo ist uns unser Geld wert. Ist doch logisch, wo das Ding gut und gern 20 Mille gekostet hat. Schätzen Insider, wenn's langt. Damit sind wir noch gut bedient. Denn Villingen-Schwennigen hat 30 Tausender hingebblättert. Und was haben die gekriegt. Eine sehr ungleich zerlegte Made. Ha, ha. Zwei zur Unkenntlichkeit reduzierte Anfangsbuchstaben der Doppelstadt.

Und ist Philippsburg mit seinen drei PPP - wie Pleiten, Pech und Pannen, trinitarisch als Philippsburg - Puttenham - Prheinsheim gedeutet - besser dran? Aber ja doch. Zumindest hat jedes P grade eben schlappe 5 Riesen gekostet. Karlsruhe wirbt historisch mit seiner Pyramide. Ein genial-einfallloses Signet. Doch du, arme Barockstadt gräme dich. Man hat dich schlankweg ausgebootet. Klein gemacht. Zum kleinen "b" degradiert. Wie "b"illig und "b"imitiv symbolisiert man deine hehre, geschnörkelte Vergangenheit als Residenzstadt nun mit einem Stück Grünstreifen und einem halben Blaupunkt. Nicht aufrecht, stolz, gerade. Nein, schief liegen die seltsam gefärbten geometrischen Formen. Die als dynamische Schrägsteilheit erläuterte Haltung sieht bedrohlich nach Umkippen aus. Oder besoffen wie "Der Brusler Dorscht". Halb kühn die Farbwahl. Blau hatten wir schon. Oder soll es nunmehr eher den Zustand symbolisieren? Bahnbrechend das grüne Band der Sympathie. Hat da der Landesverband der Sonnenblumenpartei eifrig gesponsert oder eine Großbank? Bruchsal wird grün und immer grüner. Das ist die Botschaft! Wird manchem recht sein, der über den Marktplatz

Der Logo des Monats:

von O"b"er-Logo-Meister

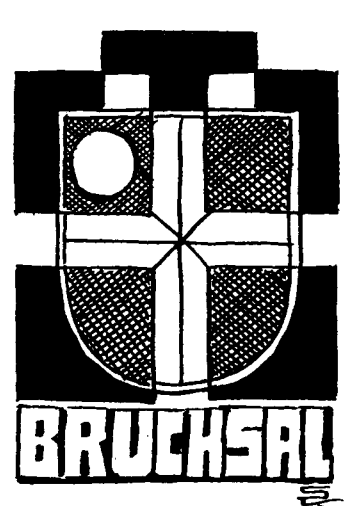
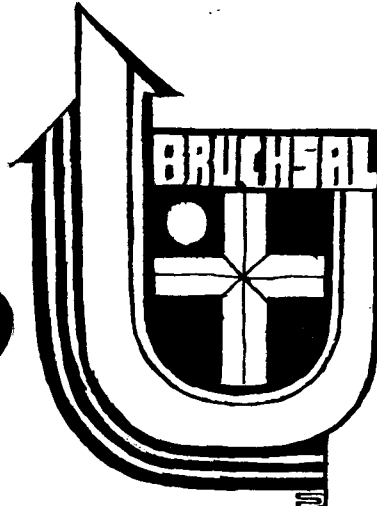
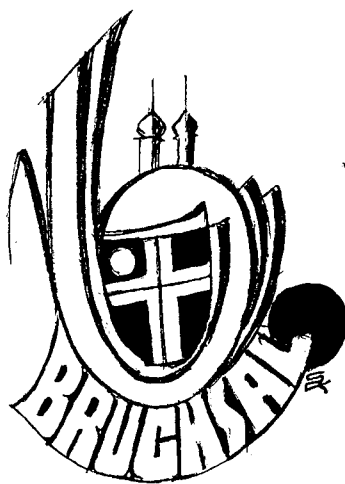
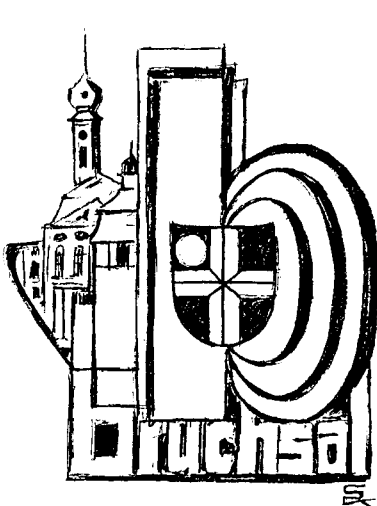
**Allen wohl und
niemand weh,
wer kein
"b"rofil hat,
braucht sein
"b".**

latscht. Trotz dreier Parks keine Landesgartenschau. Der Grünstreifen im "b" bleibt uns ewig. Grün, die Farbe der Hoffnung? Nordumgebungsbefürworter mögen in dem grünen Balken das ersatzweise Böschungsbiotopband der Grün fressenden B 35 erblicken; Tennisfreaks ein gekipptes Tennisfeld. Golf-Päpste sehen ihre Langental-Greens symbolisiert, Hausfrauen ein politisches Weihnachtsgebäck. Das Grün ist erklärbar, immerhin. Doch was der blaue Halbkreis soll, entzieht sich rationaler Logik. Bleibt uns hier in einem halbherzigen Anfall von falsch verstandenem Historismus jener Wappenfleck, zwar umgespritzt, so doch wenigstens halbwegs erhalten?

Ein Trost bleibt. Noch ehe die Logo-Farben publik waren, waren sie floral bereits diskriminiert. In herausfordernd frecher Farbperversion prangte ein dickgelbes "b" in sattem Rot als Erkennungsmerkmal des Lufthansa-Vogels "Bruchsal" auf städtischem Blumenarrangement. Und das gleich in doppelter Ausfertigung. Impertinent! Alles logo! Oder was?

**Logos, preisgekrönt
und verpönt**

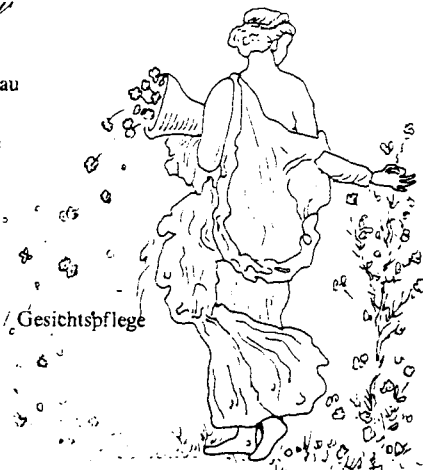
Entwürfe, die 1987
den 1. Preis
erhielten.



Natur pur

100% reine ätherische Öle zum großen
Teil aus kontrolliert - biologischem Anbau

- Verwendung in einer Duftlampe
- zur Inhalation
- auf Kompressen
- als Badezusatz
- für die Parfüm - Herstellung
- ätherische Öle in der Küche
- Öle für Massage / Körperpflege / Gesichtspflege



Wir beraten Sie gerne.

Woll - Drogerien

7520 Bruchsal * Filiale Kübelmarkt 28 * Tel: 07251/14144

Sie lesen den Specht?

Sie sind anderer Ansicht?

Sie haben eine eigene Meinung?

Sie kennen sich aus in:

- Landwirtschaft
- Insektenkunde
- Pflanzenkunde
- ökologische Zusammenhänge
- Boden, Wasser, Luft
- Müll
- ... usw. usw.

**dann sind Sie der geeignete
Autor für Beiträge im Specht!**

Wenden Sie sich an die Specht-Redaktion, oder senden Sie bereits fertige Texte. Sollten Sie die Texte mit einem "PC", "ST" oder "AT" erstellen, können diese als "ASCII-File" direkt verarbeitet werden.

Bildnachweis:

Stefan Schuhmacher:

Titel, Seiten 5, 8, 9, 13, 17

Michael Hassler:

Seite 17

Roland Bratzel:

Seite 19

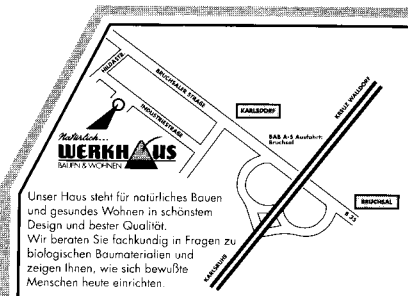
Schüler / Pestalozzischule:

Seite 4

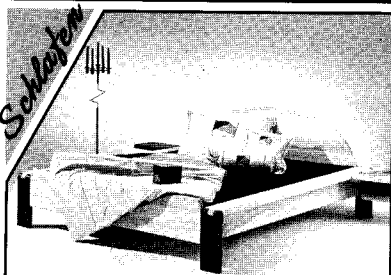
Natürlich...

WERKHAUS

BAUEN & WOHNEN



Unser Haus steht für natürliches Bauen und gesundes Wohnen in schönstem Design und bester Qualität. Wir beraten Sie fachkundig in Fragen zu biologischen Baumaterialien und zeigen Ihnen, wie sich bewußte Menschen heute einrichten.



- Bauen**
- **Naturfarben:** - Biologischer Holzschutz
- Naturkleber für Holzparkett,
Kork, Teppichböden
- Pflegemittel, Wandfarben
 - **Dämmstoffe:** Kork- und Kokosprodukte
 - **Fußbodenbeläge:** Massivholz-Parkett
- Kork-Parkett
- Linoleum
- Teppichböden aus Wolle,
Kokos, Sisal
 - **Maschinen-Verleih:** - Fußboden-Schleifmaschinen
- Heißwachsgerät
 - **Beratung und jede Menge Tips für Selbsterbauer!**

7528 KARLSDORF · INDUSTRIESTRAßE 4 · A5 AUSFAHRT BRUCHSAL/KARLSDORF
ÖFFNUNGSZEITEN: Di. bis Fr.: 9.30 Uhr - 12.00 Uhr / 14.00 - 18.00 Sa.: 9.30 - 12 Uhr
Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin unter:
Telefon: (0 72 51) 46 49 Telefax: (0 72 51) 4 01 30

Wertmüll- Müllwerte

Ein kleiner Laster hält an der Wertstoffsortieranlage. "Ich hätte Altpapier abzugeben", sagt der Fahrer dem Pförtner. "Fahren sie dort auf die Waage. - Das sind abzüglich Leergewicht des Fahrzeugs genau zwei Tonnen. Ich bekomme also hundert Mark von ihnen." "Aber wieso denn? Früher gab's doch Geld dafür." "Früher, ja. Aber heute auch. Denn die Tonne Mülldeponiegebühr kostet glatte 80 Schlemper." "???" "Mark." "Sie sparen durch uns glatte 60 Mark für ihre zwei Tonnen. Klar! Auf der Deponie müßten sie 160 Kröten berappen." (SS)

AGNUS Bruchsal e.V.

Die AGNUS (Arbeitsgemeinschaft für Natur und Umweltschutz) befaßt sich mit allen Belangen des Natur- und Umweltschutzes.

Arbeitsschwerpunkte sind derzeit: Natur- und Landschaftspflege, kommunaler Straßenbau, Müll und Mülldeponien, der Bruchsaler Schloßgarten, Biotop- und Artenkartierung.

Wir können jede Menge aktive und passive Mitglieder für die bedeutungsvollen Aufgaben im Natur- und Umweltschutz gebrauchen.

Werden auch Sie Mitglied der AGNUS!

Der Jahresbeitrag ist nach oben - je nach Einkommen und Idealismus - offen, beträgt aber mindestens 30.-DM; für Schüler 15.-DM.

Da die AGNUS gemeinnützig ist, können Spenden steuerlich abgesetzt werden.

Umwelt- und Naturschutz - "willige", die keine Zeit zur Mitarbeit haben, können dies selbstverständlich durch Spenden oder entsprechend höhere Mitgliedsbeiträge ausgleichen!

Innerhalb der AGNUS gibt es auch eine BUND-Jugendgruppe (Tel. 07251/16784), bei der Wolf Nücker und Oliver Weber die Zügel in der Hand halten.

**Bitte nachfolgende Beitrittserklärung / Specht-ABO an: AGNUS Bruchsal e.V.,
7527 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, senden.**

SPECHT-ABO.: Ich will nur den Specht zum Selbstkostenpreis von 20.- DM jährlich regelmäßig lesen. Die Einzugsermächtigung gilt entsprechend.

Vor- und Zuname

Straße Nr.

Plz/Wohnort

Unterschrift

BEITRITTSERKLÄRUNG:

Ich will Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz AGNUS Bruchsal e.V. zum

Passiv:

Jahresbeitrag von

DM werden.

Aktiv bei:

Vor- und Zuname

Beruf

Straße Nr.

Geb. am

Plz/Wohnort

Telefon: privat/Geschäft

Datum,

Unterschrift

(Bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

EINZUGSERMÄCHTIGUNG: Mitgliedsbeitrag / Specht-Abo. (Unzutreffendes streichen)

Hiermit ermächtige ich die AGNUS e.V. bis auf Widerruf, meinen Mitgliedsbeitrag bzw. Selbstkosten fürs Specht-Abo. von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen:

Lastschrift von

DM ab

von meinem Konto Nr.

bei der

Bank/Sparkasse/Postgiro BLZ

Datum

Unterschrift

(Bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

Guten Tag Umwelt!

In unserer *Baustoff-Recycling-Anlage* werden Bauschutt und Straßenaufbruch zur Wiederverwendung aufbereitet. Nach Trennung der verschiedenen Materialien werden die mineralischen Stoffe zerkleinert und finden je nach Eignung z.B. im Erdbau oder Straßenbau Wiederverwertung.

Durch den Einsatz unserer *Hackmaschinen* beseitigen und häckseln wir entwurzelte Bäume und Bruchholz direkt im Wald zu Holzspänen. Diese werden in der Spanplattenherstellung, als Mulch, oder als Brennstoff in Heizanlagen genutzt.

Pflaster wird zur „natürlichen“ Befestigung von Ortskerne, Fußgängerzonen, Parkwegen, Einfahrten u.s.w. gerne eingesetzt. Es kann sehr differenziert gestaltet werden ... und hat Charakter.



Pflasterbau



Forsttechnik



Recyclinganlage Deponie Stettfeld

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.	7.00 – 9.00
	9.30 – 12.30
Samstag	13.00 – 17.00
	7.30 – 12.00
In den Monaten November bis 31. März	7.30 – 16.30
Samstag	7.30 – 12.00

**BAUSTOFF-RECYCLING
PFLASTERBAU
FORSTTECHNIK**

UBL

UBL-GmbH · Bau KG
Bahnhofstraße 6 · 7256 Ubstadt-Weiher
Recycling-Anlage Deponie Stettfeld
Telefon 07251/63370 · Fax 07251/69482